



friedensthaler e. V.
www.friedensthaler.de

Das Handbuch zum friedensthaler

Inhalt

Einleitung	2
Was ist Geld?	2
Die Notwendigkeit für eine regionale und parallele Währung	3
Die zehn Fallgruben des Geldsystems	3
Die Idee eines anderen Wirtschaftens geht aus einem neuen Geld hervor.	4
Die Wandlung des Geldsystems beginnt regional.	5
Die Vorteile für unsere Region durch den friedensthaler	6
Wie der friedensthaler die dezentrale Energieversorgung mit regenerativen Energien fördern kann	7
Die Rolle der Landwirtschaft und die Suche nach nachwachsenden Rohstoffen	7
Die Koexistenz von Mensch und Natur mit Wirtschaft und Kultur	8
Fazit	8
Der friedensthaler für die Friedensstadt	8
Die Konzeption des friedensthalers und seine Beweggründe	9
Vorteile und Gesichtspunkte des ft	10
Die Regeln zum friedensthaler	10
Die historischen Anfänge der Regionalwährungen	11
Das 'Wunder von Wörgl'	11
WIR Bank	12
Aufgaben der Regionalwährungen	12
Beispiele aus der Vergangenheit und anderen Regionen	12
Tausch	12
Regionale Währungen mit kommunaler Unterstützung	13
Local Exchange Trading System (LETS) - Tauschkreis	14
Makkie	14
Unterstützen der Kernwirtschaft	15
Beispiel: Spice Time Credits, Cardiff (Wales)	15
Verbesserung des individuellen Wohls und der Gesundheit	16
Fallstudie	16
Zusammenarbeit zur Bewältigung der Umweltauswirkungen	16
E-Portemonnaie	17
Wertschätzung der natürlichen Ressourcen - Verbindung von Geld und Natur	17

Der Terra	17
SolarCoin	18
Unterstützung nachhaltiger Geschäftspraktiken	18
Das Bristol Pfund und die „soziale Hauptstraße“	18
Das Bristol Pfund und die Stadtsteuer	19
Fragen zu Regional- bzw. Parallelwährungen	20
Drei Bedingungen, damit eine Regionale Währung als „Notgeld“ dienen kann	22
Verlässliche Liquidität für kleine und mittlere Unternehmen (KMU)	23
Regionalgeld aus der Sicht der Bundesbank und der Bundesanstalt für Bankdienstleistungen BaFin ⁷	24
Glossar zum Regiogeld	27

Einleitung

Angeregt durch kritische Betrachtungen des Geldsystems von Helmut Creutz, Margret Kennedy u. a. hat sich eine Gruppe von Interessierten zusammengeschlossen, um eine alternative Währung zu entwickeln und regional zu etablieren. 2008 haben wir den Verein friedensthaler e. V. gegründet und ein Regionalgeld konzipiert, das die Region stärken soll. Der Name friedensthaler (ft) deswegen, weil wir sehen, dass eine auf ständiges Wachstum ausgerichtete Wirtschaft langfristig nicht den Frieden sichert, sondern dass es einer neuen Währung bedarf, um ein friedliches und brüderliches Wirtschaften zu ermöglichen. Der Name bringt auch unsere Verbindung zur Friedensstadt Osnabrück zum Ausdruck.

In unserer ersten Konzeption haben wir den Chiemgauer als Vorbild genommen und die Idee einer Euro-gedeckten Regionalwährung vertreten. Durch die Finanzkrise wurde aber deutlich, dass eine Euro-Deckung für ein regionales Zahlungsmittel langfristig keine Sicherheit bietet.

Auf der Suche nach einer anderen Grundlage für eine Währung stießen wir auf die Frage: Was ist Geld?

Was ist Geld?

Geld ist das Versprechen, eine Leistung zu erhalten – von wem auch immer –, weil ich schon für andere eine Leistung erbracht habe.

An folgendem Bild lässt sich das gut anschaulich machen: Was ist der wirtschaftliche Wert eines am Baum hängenden Apfels? Fällt er herunter und verrottet er, hat er keinen wirtschaftlichen Wert. Pflücke ich ihn und esse ihn selbst, ist er ebenfalls ohne wirtschaftlichen Wert. Erst wenn er gepflückt und zum Markt gefahren wird, erhält er einen wirtschaftlichen Wert, so weit eine Nachfrage vorhanden ist.

In diesem Bild zeigt sich das Wesen und die Notwendigkeit des Geldes: ohne Geld wäre nur eine Tauschwirtschaft möglich. Das Geld ist ein Äquivalent zur Fähigkeit des Menschen. Wenn wir eine Ware bezahlen, geben wir Geld für die Leistung, die zur Herstellung der Waren erbracht wurde. Das gilt für die gesamte Wertschöpfungskette. Am Anfang der Wertschöpfung steht die Natur, aus der wir die Rohstoffe entnehmen. Die Natur stellt keine Rechnung, alles was zum Produkt führt, wird von Menschen erbracht.

Wie das Produkt von einer Arbeitsstufe zur nächsten weiterverarbeitet wird, so läuft das Geld von Stufe zu Stufe dem Warenstrom entgegen. Wird eine Leistung erbracht, ist dies der Moment, in dem Geld „entsteht“, also geschöpft wird.¹

Geld hat in der heutigen Wirtschaft viele Funktionen². Geld ist in dieser Betrachtung ausschließlich Tauschmittel und Wertmaßstab.

Die Notwendigkeit für eine regionale und parallele Währung

Globale Märkte bringen uns viele Vorteile: Waren aus fernen Ländern finden schneller und einfacher den Weg zu uns, Güter können effektiver und preiswerter hergestellt werden, bei Reisen, zumindest in Europa, muss kein Geld mehr umgetauscht werden. Andererseits beschert uns der globale Handel viele Probleme. Eines davon ist der Finanzkapitalismus, der das Geld aus der realen Wirtschaft absaugt.

Eine Welt - ein Markt - eine Währung?

Der Schweizer Journalist und Verleger Christoph Pfluger spricht in einem Interview über den Wahnsinn des Geldsystems³: „Mit legalen und demokratischen Methoden ist das globale Finanzsystem nicht mehr zu retten. ... Ursache der Finanz- und der sozialen Krisen der letzten Jahre sind weniger "die Banken" oder "das Finanzkapital", sondern das Geldsystem an sich. Wir haben die Augen davor jedoch verschlossen“.

Die zehn Fallgruben des Geldsystems

„1. Rechtsunsicherheit: Obwohl Teil der meisten Verträge und Gesetze gibt es keine juristisch klaren Definitionen von Geld. Die gebräuchlichste Form, das Giralgeld, ist kein gesetzliches Zahlungsmittel, sondern nur eine Forderung darauf. Gesetzliches Zahlungsmittel sind die Geldscheine der Eurozentralbank.

2. Mangelnde Kontrolle: Die Geldschöpfung durch die privaten Banken wird faktisch nicht kontrolliert. Die Banken melden post factum die neu geschöpften Gelder der Zentralbank und beschaffen sich, falls überhaupt nötig, die erforderliche Mindestreserve von 2,5 Prozent bzw. in der Eurozone 1 Prozent.

3. Positive Rückkopplung: Die Geldschöpfung durch die privaten Banken wirkt prozyklisch anstatt antizyklisch. In Boomphasen wird die Geldschöpfung beschleunigt, in Krisenzeiten gebremst.

4. Benachteiligung der Nachhaltigkeit: Durch den Zins hängt der Geldwert von der Zeit ab. Unser Geld bevorzugt den schnellen Profit gegenüber dem nachhaltigen Nutzen. Langfristige ökologische Investitionen werden benachteiligt.

5. Wachstumszwang: Weil mit jedem Geldschöpfungsakt – also jeder Kreditvergabe – nicht nur eine bestimmte Menge neuen Geldes entsteht, sondern auch eine mit der Zeit größer werdende Forderung, muss die Finanzwirtschaft die entstehende Lücke nach dem Schneeballprinzip mit immer neuen Krediten schließen. Dies erzeugt einen Wachstumszwang, der bei Nichterfüllung

¹ Diese Aufgabe übernehmen in der Regel die Zentralbanken, siehe dazu auch im Glossar: Geldschöpfung

² „Die Funktionen des Geldes im Überblick: Recheneinheit – Zahlungsmittel – Wertaufbewahrungsmittel“
aus: Geld und Geldpolitik, Deutsche Bundesbank 2007, S. 13

³ Aus Telepolis vom 13.10.2015, das Original-Interview finden Sie unter <http://www.heise.de/tp/artikel/46/46242/1.html>

schließlich zum Zusammenbruch des Geldsystems führt. Denn ein Geld aus Schulden, die nicht bezahlt werden, verliert jede ökonomische und juristische Grundlage.

6. Die Bevorteilung der Finanzwirtschaft: Weil Wachstum in der Realwirtschaft begrenzt ist, fließt der überwiegende Teil der neu geschöpften Gelder in die Finanzwirtschaft, wo jedoch keine Werte geschaffen, sondern durch Spekulation und das Prinzip des Shareholder Value eine Erhöhung der Preise für Anlage- und Konsumgüter gesorgt wird. Erst müssen Zinsen bezahlt werden, dann erst Löhne.

7. Inflation: Weil das Wachstum der Kreditgeldmenge der Produktion der Realwirtschaft und der nominalen Wertsteigerungen in der Finanzwirtschaft immer vorausieht, entsteht systemische Inflation. Die Profiteure dieser Entwicklung sind dabei die Erstbezieher der neuen Gelder, also die Kreditwürdigen, die noch zu den alten Preisen einkaufen können.

8. Zunehmender Wettbewerb: Weil aus systemischen Gründen immer zu wenig Geld da ist, um alle Forderungen zu begleichen, und sich die Lücke fortwährend vergrößert, verschärft sich auch der Konkurrenzkampf um das ständig zu knappe Tauschmittel laufend. Er hat inzwischen die Nonprofit-Einrichtungen erreicht.

9. Umverteilung: Weil der Zins infolge der privaten Geldschöpfung gewissermaßen in unser Geld eingebaut ist, zahlen wir mit jeder Transaktion auch verborgenen Zins, im Durchschnitt rund 30 - 40 Prozent. Diese Umverteilung fließt von den Arbeitenden zu den Vermögenden, welche über die für die Geldschöpfung notwendige Kreditwürdigkeit verfügen.

10. Verschiebung der Risiken: Die unvermeidlichen systemischen Risiken der zinsbasierten Geldschöpfung durch die privaten Banken werden durch die Zentralbanken, die Politik und globale Finanzinstitutionen so lange verschleiert, bis sie zu groß sind, um mit legalen Mitteln entschärft werden zu können. Anstatt die Probleme jetzt zu lösen, verschiebt sie unser Geldsystem in die Zukunft." (s. Griechenland)

Zu diesem Schluss kommt Christoph Pfluger auch in seinem Buch "Das nächste Geld – die zehn Fallgruben des Geldsystems und wie wir sie überwinden"⁴.

Die Idee eines anderen Wirtschaftens geht aus einem neuen Geld hervor.

Die Zähmung des Geldes⁵

Das Geld ist das „Blut“ des Wirtschaftslebens, es hat dem Wirtschaftsleben zu dienen. Ein eigenständiges Finanzwesen, das sich von dieser Verpflichtung löst, stürzt nicht nur das

⁴ Christoph Pfluger: Das nächste Geld – die zehn Fallgruben des Geldsystems und wie wir sie überwinden. edition Zeitpunkt, 2015. 252 S., ISBN: 978-3-9523955-3-0

„Echte Fortschritte in diesem zentralen Bereich des menschlichen Zusammenlebens wird es nur geben, wenn viele Bürger die grundlegenden Mechanismen des Geldes verstehen und einen demokratischen Aufbruch an die Hand nehmen. Es geht dabei nicht bloß darum, die Diktatur des Geldes zu brechen, sondern auch um die Wahrnehmung einer epochalen Chance. Ein gerechtes Geld wird es uns ermöglichen, mit einem Drittel des Aufwandes den heutigen Lebensstandard zu realisieren. Ein Drittel geht auf Kosten der versteckten Umverteilung über den Zins und rund ein Drittel geht auf Kosten des Irsinns und der Verschwendung, die dieses System erzwingt: Kriege, Krankheit, Zerstörung, sinnlose Produkte und dergleichen mehr. Das Potenzial ist in der Tat so groß, dass man es fast nicht glauben mag. Dazu muss man schon ein Buch lesen, ein Interview wie dieses reicht nicht“.

⁵ Nach einem Protokoll über Wirtschaftsethik v. 18.4.2015 und nach einem Aufsatz von Udo Hermannstorfer in „Sozialimpulse“ Nr. 1, 2015

Wirtschaftsleben in eine Krise, sondern die gesamten sozialen Verhältnisse und damit die Beziehungen der Menschen untereinander.

Wir wollen bestimmte Aspekte aus dem komplexen Geschehen auf bestimmte Kernbegriffe zurückführen, die sich wiederum im wirtschaftsethischen Gebiet finden werden. Das wird den Blick auch auf den gesamten **sozialen Organismus** weiten.

Der Leistungserbringer erhält in einem ersten Schritt für seine Arbeitsleistung Geld, das er in einem zweiten Schritt wieder gegen eine andere Leistung eintauschen kann. Dabei entsteht der Preis, der Ausdruck einer Leistung ist und ausdrückt, in welchem Verhältnis Menschen wirtschaftlich zueinander stehen. Geld ist also nicht ein sachliches sondern ein menschliches Thema. Geld ist ein Abbild sozialer Beziehungen, dies ist sein wahrer Kern.

Als sensible Käufer fragen wir nach, ob alles zusammen stimmt, ob der eigene Vorteil auch dem anderen Beteiligten zum Vorteil gereicht. Das führt zur Frage nach dem **gerechten Preis**. Die Frage nach dem gerechten Preis ist die Kardinalfrage des Wirtschaftslebens. Geld ist das Mittel, um auf eine Art füreinander arbeiten zu können, dass stimmige Verhältnisse entstehen. Geld zu zähmen bedeutet, es in diesem Sinne dienstbar zu machen.

Die Wertigkeit des Geldes ist auf ausgebildete Rechtsverhältnisse angewiesen. Geld dokumentiert, was wir gegenseitig füreinander leisten, es kann als Gutschein verstanden werden. Es spiegelt die anerkannten Schuldverhältnisse zwischen Menschen. Stabile Rechtsverhältnisse sind die Voraussetzung dafür, Geld nutzen zu können. Die Grundlage der Rechtsverhältnisse ist das Vertrauen. Geld fungiert so als Versprechen der jeweils anderen, etwas für uns zu leisten, weil wir bereits etwas für andere geleistet haben.

Die Doppelrolle des Geldes: für den einen ein Gutschein, für den anderen eine Verpflichtung, diesen einzulösen. Durch Geld werden also die Leistungen gegenseitig verfügbar. Die Frage, ob die dabei entstehenden Preise sozial verantwortlich sind, beantwortet sich, wenn für die Leistung nicht der Gelderwerb sondern der Leistungswille das Motiv ist. Arbeit leisten und Einkommen erzielen müssen getrennt werden. Das ist der Beginn der Zähmung des Geldes.

Wenn im Produkt nur der Preis enthalten ist, der die erbrachte menschliche Leistung dokumentiert, dann fallen bestimmte Dinge heraus, die wir als „**Scheinwerte**“ bezeichnen wollen. Beispiele sind die Nutzung von Grund und Boden, Spekulation mit Rohstoffen und vieles andere. Mischen sich Einkommen aus Scheinwerten unter die Einkommen, die aus Leistungsaustausch erzielt werden, sind sie nicht sozial sachgemäß und führen zu einer weit auseinanderklaffenden Reichtums-Armutsschere. Es entstehen Spannungen und Spaltungen zwischen Menschen. Dadurch wird Geld zum Machtmittel umgewidmet. Gravierend ist das Beispiel im heutigen Arbeitsrecht, es erlaubt dem Eigentum, über Menschen zu verfügen, Menschenrechte aus Sachverhältnissen abzuleiten. Eigentum höher zu stellen als den Menschen, stellt einen Sündenfall unserer Rechtsordnung dar.

Die Wandlung des Geldsystems beginnt regional.

In der Region werden die Erfahrungen gemacht, die später im Großen eine Geldwende herbeiführen können. Es geht dabei darum, das regionale Wirtschaften zu fördern, aber ohne uns vom Rest der Welt abzuschotten. Nicht die Effektivität des Geldsystems, sondern die Nachhaltigkeit muss dabei im Vordergrund stehen.

Wir brauchen ein Zahlungsmittel, welches die Uraufgabe des Geldes erfüllt: ein reines Kaufgeld. Die Leistung der Wirtschaftsakteure ist dabei die Deckung und die Sicherheit des Geldes. Für die Region Osnabrück wurde dafür der friedensthaler konzipiert.

Kommentar [GH1]: Link zum Glossar

Kommentar [GH2]: Link zum Glossar

Kommentar [GH3]: Link auf Glossar

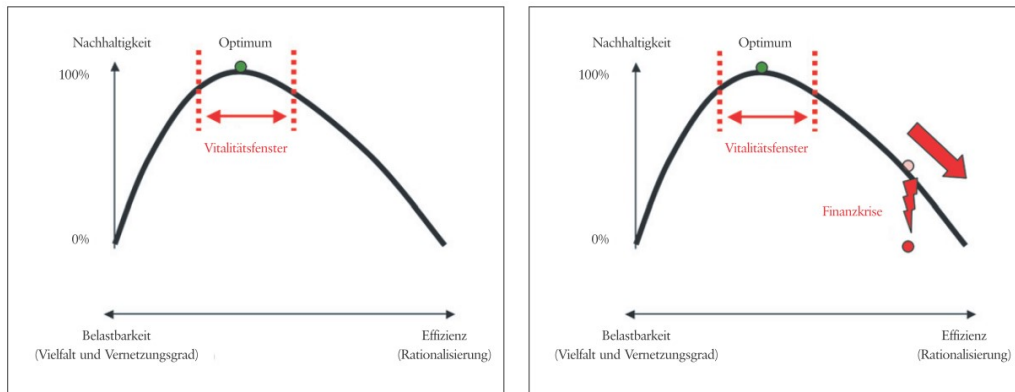


Abbildung aus: Bernard Lietaer, „Erhöhte Unfallgefahr“, Brandeins Ausgabe 1/2009

Die Nachhaltigkeitskurve eines natürlichen Systems mit den Polen Belastbarkeit und Effizienz. Die Natur sucht stets die optimale Balance zwischen beidem. Weil die Belastbarkeit doppelt so wichtig ist wie die Effizienz, liegt das Optimum nicht in der Mitte. Lebensfähig sind diejenigen Systeme, die sich innerhalb eines engen Rahmens um das Optimum herum bewegen: dem Vitalitätsfenster. Es lässt sich genau berechnen

Unser Finanzsystem operiert weit außerhalb seines Vitalitätsfensters. Wegen seiner zu hohen Effizienz – beziehungsweise globalen Monokultur der Geldschöpfung durch Banken – ist es nach Bernard Lietaers Überzeugung hochgradig instabil

Die Vorteile für unsere Region durch den friedensthaler

Was vielen Menschen der Region am Herzen liegt: Gesunde Lebensmittel aus der Region, nachhaltig stabile Arbeitsverhältnisse, gute ansprechende Einkaufsmöglichkeiten und eine regenerative Energieversorgung.

Jeder Erlös in friedensthaler wird garantiert wieder in dieser Region ausgegeben, weil er nur hier eingelöst werden kann.

Das heißt: friedensthaler-Kaufkraft kann aus seiner Heimatregion nicht abfließen. Die Kaufkraft wird an unsere Region gebunden, was Folgewirkungen haben wird: Jeder Wirtschaftsakteur, der sich für den friedensthaler entscheidet, bekommt den Impuls, sich in derselben Region Lieferanten zu suchen, da er die Erlöse nicht außerhalb der Region ausgeben kann. Für die Lieferanten gilt dasselbe: Auch sie müssen sich für ihren Regionalumsatz friedensthaler-Geschäftspartner suchen und vielleicht ihre Lieferantenstruktur ändern: Geschäftspartner im näheren Umkreis werden bevorzugt. Dadurch entsteht ein regional organisierter Wirtschaftszusammenhang, ein regional organisiertes Netzwerk. Vorhandene regionale Wirtschaftskreisläufe werden beflügelt, zusätzliche Geschäftsverbindungen können entstehen. Durch die räumliche Nähe verkürzen sich die Transport- und Arbeitswege; durch die Dynamik des friedensthalers verlagern sich Wertschöpfungsketten in unsere Region und bleiben hier. Was hier produziert werden kann, wird tendenziell auch hier produziert - selbst wenn es bislang von weit her importiert wurde. Durch kürzere Transportwege kommt es zu Emissions-Einsparungen und diese Umstrukturierung der Wirtschaft hat den Effekt, dass die Region unabhängiger von außen wird. Der Grad der Selbstversorgung kann steigen und die Grundversorgung der Bevölkerung kann stabiler werden. Es kann erwartet werden, dass zusätzliche Unternehmen und zusätzliche Arbeitsplätze entstehen. Den Wirtschaftsakteuren steht schließlich

zusätzlich zum Euro-Markt ein neuer friedenthales-Markt zur Verfügung und bislang importierte Güter und Leistungen werden künftig in größerem Umfang regional produziert.

Diese Art der Wirtschaftsorganisation lässt nicht nur die Kräfte des freien Marktes zu, sie erweitert den unternehmerischen Handlungsspielraum sogar gegenüber den heutigen Möglichkeiten. Die Unternehmen haben die Wahl, welche Währungen sie für ihre Leistungen akzeptieren und in welcher Währung sie welche Zulieferleistung bezahlen. Darüber hinaus berücksichtigt die Erweiterung des Währungsraumes das Subsidiaritätsprinzip und erlaubt eine Demokratisierung des Geldwesens, indem die lokalen Akteure beim Aufbau des regionalen Geldsystems mitentscheiden können. Und auch hier gilt: Wer Nachfrage sichert, erntet Arbeitsplätze.

Wie der friedenthales die dezentrale Energieversorgung mit regenerativen Energien fördern kann

Eine ideale Erweiterung des regionalen Gedankens ist die Einbeziehung dezentraler Energiemodelle. Wenn sich eine Region mit jenen Gütern und Dienstleistungen selbst versorgt, mit denen sie sich selbst versorgen kann, so kann sie es auch mit Primärenergie tun! Nach und nach kann die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern aufgegeben werden! Gerade durch die Regionalwährung wird ein Anreizsystem geschaffen, eine dezentrale Energieversorgung auf Basis von Solartechnik, Windenergie, Kraft-Wärme-Kopplung (u. a. Blockheizkraftwerke), Bioenergie, der Umwandlung von Strom zu Gas (Power to Gas) und der Einrichtung eines umfassenden Energiemanagements entstehen zu lassen.

Alle Wirtschaftsakteure brauchen Energie. Diese Energie regional zu produzieren und lokal verfügbare, regenerative Energieträger zu nutzen und diese weiter auszubauen, kann durch den friedenthales angeregt werden! Das Ziel des „Masterplan 100% Klimaschutz 2050“⁶ rückt dadurch beträchtlich näher! Auf die Spitze gebracht: **Mit selbstgeschöpftem Geld Sonnen- und Windenergie produzieren.**

Die Energieversorgung unserer Region in eine selbstorganisierte und dezentrale Form zu überführen, fördert die Unabhängigkeit der Region, stärkt ihr wirtschaftliches und indirekt auch ihr kulturelles Selbstverständnis und befreit von der Abhängigkeit von endlichen, fossilen Energieträgern. Dabei ist ein Kreativitätsschub zu erwarten. Ein Zahlungsmittel, um den Austausch zwischen lokalen Energieproduzenten und Energieverbrauchern zu gewährleisten, stünde mit dem friedenthales zur Verfügung.

Die Rolle der Landwirtschaft und die Suche nach nachwachsenden Rohstoffen

Die Landwirtschaft würde in einer regional orientierten Ökonomie eine größere Rolle einnehmen, als dies heute der Fall ist. Nicht nur, dass regional und biologisch orientierte Lebensmittel eine besondere Nische im regionalen Markt finden werden, die Suche nach regional verfügbaren Rohstoffen wird besonders auf die Landwirte zurückwirken: Sie sind es, die die künftigen Rohstoffe produzieren werden, denn sie wachsen auf ihren Feldern. Neue Pflanzensorten, wie Miscanthus (Chinagrass) oder Hanf, könnten die Basis für neue regionale Industrien darstellen.

⁶ Masterplanregion: 100% Klimaschutz bis 2050 in der Masterplan-Region Steinfurt-Rheine-Osnabrück

Die Masterplan-Region Steinfurt-Rheine-Osnabrück hat sich bis 2050 zwei ambitionierte Ziele gesetzt: Reduzierung der Treibhausgasemissionen um 95 Prozent und Halbierung des Endenergieverbrauchs. Das Vorhaben wird mit Mitteln der Nationalen Klimaschutzinitiative des Bundesumweltministeriums unterstützt.

<http://www.osnabrueck.de/gruen/klimaschutz/netzwerke-und-partner/masterplanregion.html>

Am Beispiel von Hanf soll verdeutlicht werden, wie die Verbindung zwischen regionaler Wirtschaftsweise und Verwendung nachwachsender Rohstoffe innovative Prozesse anstoßen kann. Hanf ist eine einjährige Pflanze, die bis zu 4 Meter hoch wird und fast überall wächst. Die langen Fasern wurden bereits seit Jahrhunderten zur Herstellung von Stoffen und Papier genutzt. Hanf stellt damit eine Alternative zum Abholzen jahrhundertealter Wälder oder zum chemie-intensiven Baumwollanbau dar. Die ölhaltigen Samen finden Verwendung als Nahrungsmittel oder können zu Öl gepresst die Grundlage für regional angebaute Treibstoffe darstellen. Die Pflanzenreste eignen sich als Dämm- und Baumaterial und als Biomasse für regionale Biomassekraftwerke. Die Wirkstoffe des Hanfes sind Rohstoffe für eine regionale pharmazeutische und chemische Industrie⁷.

Die Koexistenz von Mensch und Natur mit Wirtschaft und Kultur

Regionales Wirtschaften betont die Bindung des Menschen an seine direkte Umwelt. Der Prozess der Herstellung von Gütern und Dienstleistungen rückt näher an den Menschen und wird für ihn transparenter und beeinflussbarer. Dass die Namen der heutigen Regionalwährungen oft eng mit landschaftlichen/geografischen Gegebenheiten verknüpft sind, fördert die Identifizierung der Menschen mit ihrer Region.

Fazit

Der Klimawandel folgt einer Ursache-Wirkungs-Kette:

Verkehr, Industrie, Landwirtschaft -> Emissionen -> Klimawandel

Um die Entwicklung abzubremsen, muss das menschliche Wirtschaftssystem so geändert werden, dass Emissionen drastisch eingeschränkt werden. Eine regional orientierte Wirtschaftsweise kommt diesem Ideal näher, indem sie die Transportwege verkürzt. Der Einsatz regionaler Währungen fördert die Verwendung lokaler Ressourcen. Durch Regionalgeld können also Anreizsysteme implementiert werden, welche lokale Initiativen befördern.

Der friedensthaler für die Friedensstadt

Der friedensthaler (ft) ist eine individuelle Währung, die auf die Osnabrücker Region zugeschnitten ist. Der ft ist eine Regionalwährung, von der insbesondere kleinere lokale Betriebe, der örtliche Handel und das Handwerk und deren Mitarbeiter und alle Konsumenten profitieren werden.

Wie funktioniert das?

Beteiligte Unternehmen vereinbaren mit dem ft e. V. einen zu emittierenden Betrag. Sie verpflichten sich mit dieser „Geldschöpfung“ zugleich, Leistungen zu erbringen. Dies ist die Deckung und die Sicherheit des ft. Wie schon oben ausgeführt, ist die Deckung für jedes Geld immer die Leistung der Menschen füreinander.

Der ft wird in Wertgutscheinen und als elektronisches „Geld“ durch die teilnehmenden Unternehmen selbst in Umlauf gebracht. Es entsteht zinslose Liquidität. Mit dem ft können Waren und Dienstleistungen aus der Region erworben werden und Gehaltsanteile der Mitarbeiter, soweit sie zustimmen, ausbezahlt werden.

⁷ (<http://www.heise.de/tp/artikel/24/24614/lit.html#L4>)



Der ft kann nur in der Region weitergegeben werden. Er ist mit einem vierteljährlichen Umlaufimpuls (Umlaufsicherungsgebühr - im folgenden USG) ausgestattet. Diese sorgt dafür, dass er schnell weitergegeben wird, was die Wirtschaftsdynamik ankurbelt. Die USG kommt kulturellen und sozialen Einrichtungen zugute. Damit leistet jeder teilnehmende Unternehmer einen kulturellen und sozialen Beitrag in der Region. Seine Identifikation mit der Region dokumentiert er mit seinem Logo auf der Rückseite der ft-Wertgutscheine.

Mit dem ft kann sich jeder Mensch am Wirtschaftskreislauf der Region aktiv beteiligen.

Der ft ist der Ausdruck eines anderen Wirtschaftslebens: „Ich bezahle deine Leistung mit ft, so kannst du deine Bedürfnisse aus unserer Region decken.“

Dies ist das Credo des ft!

Die Konzeption des Friedensthalers und seine Beweggründe

1. In der Region kann sich jeder Mensch am Wirtschaftskreislauf mit ft beteiligen. Dazu haben wir einen eingetragenen Verein gegründet, den Friedensthaler e. V.
2. Die Mitglieder tauschen ihre Leistungen neben dem € in ft aus.
3. Dies betrifft in erster Linie Unternehmer. Diese bringen den ft auch in Umlauf. Dazu erhalten die Unternehmer bedruckte Wertgutscheine. Der Unternehmer vereinbart einen zu emittierenden Betrag an ft mit dem ft e. V und verpflichtet sich damit, dafür Leistungen zu erbringen. Diese Leistungszusage stellt die Sicherheit/Deckung des ft-Wertes dar.
4. Mit der Unterschrift des Unternehmers auf der Rückseite entsteht ein gültiges Zahlungsmittel. Ein elektronischer ft (eft) wird entsprechend in Umlauf gesetzt.
5. Der Unternehmer setzt dieses Geld als Gehaltszahlungen an seine Mitarbeiter in Umlauf, soweit diese das akzeptieren. Ebenso nutzt er den ft zur Begleichung von Handwerksrechnungen, zum eigenen Konsum usw. Dadurch spart er Euro mit einem entsprechenden Zinsvorteil.
6. Der ft ist mit einem Umlaufimpuls (Umlaufsicherungsgebühr, USG) ausgestattet. Dieser sorgt dafür, dass er schnell weitergegeben wird. Durch diesen Impuls läuft der ft dreimal schneller um als der Euro. Da jede Weitergabe einen wirtschaftlichen Vorgang repräsentiert, ist die Wirtschaftsdynamik nach Erfahrungen mit der Regionalwährung „Chiemgauer“ dreimal so groß wie beim Euro. Der ft kommt der Region zugute, da er nur hier weitergegeben werden kann.
7. Diese USG kommt gemeinnützigen Einrichtungen zugute
8. Der ft kennt keinen Zins. Durch den fehlenden Zins, insbesondere den Zins auf Zins, den Zinseszins, entsteht kein Wachstumszwang. Das schont unsere Ressourcen. Der Wert bleibt stabil, eine Inflation ist nicht möglich. Haben sich ft an einer Stelle angesammelt oder werden im Moment nicht gebraucht, können sie auf ein „Sparkonto“ gelegt werden, von dem nun keine USG zu zahlen ist. Dieses Guthaben wird als Mikrokredit zinsfrei weitergegeben und der Darlehensnehmer entrichtet die USG. Er wird an die Unternehmer als zinsloses Darlehen ausgegeben.
9. Der ft kann nicht in der herkömmlichen Weise angelegt werden. Auf den „Geldscheinen“ sind auf der Rückseite Felder markiert, auf die die USG-Marke aufgeklebt werden muss. Hieran ist sichtbar, wie lange der Schein schon liegt. Bei dem elektronischen Geld wird die USG automatisch zum Stichtag abgebucht. (siehe „Regeln zum Friedensthaler“ III, Abs. 4ff.)

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website: <http://www.friedensthaler.de/>

Vorteile und Gesichtspunkte des ft

1. Der ft dient den Vereinsmitgliedern untereinander zum Zahlungsausgleich. (leistungsgedeckt)
2. Er wird durch die Geschäftspartner in Umlauf gesetzt.
3. Da wo ft eingesetzt werden, werden Euro gespart (Liquiditätsvorteil). Je mehr ft-Akzeptanzstellen im regionalen Umkreis vorhanden sind, desto reibungsloser die Weitergabe und die Emission.
4. Der ft wird als zinsloses Darlehen ausgegeben. Er kann ein eigenes Finanzierungsinstrument des Unternehmens werden.
5. Der ft wird schnell weitergegeben, denn er ist mit einem Umlaufimpuls versehen
6. Die dadurch entstehenden Erlöse in ft oder € werden an gemeinnützige Einrichtungen weitergeleitet. (Spendenpartner)
7. Die Scheine erfüllen erste Sicherheitsstandards, unter anderem Sicherheitspapier, fluoreszierende Farbmarkierungen und Wasserzeichen. Sie sind erst durch die Unterschrift des ausgebenden Unternehmers gültig.
8. Die Scheine des ft sind auf der Rückseite mit dem Logo des ausgebenden Unternehmens gestaltet.
9. Eine eft-Karte ist in Vorbereitung.

Kommentar [LA4]: Stimmt das mit der aktuellen Version überein?

Die Regeln zum friedenthaller

I. Grundsätzliches

Der **friedenthaller** ist ein Wertgutschein für die Verrechnung von Waren und Dienstleistungen zwischen den Mitgliedern des friedenthaller e.V. Er wird in Papierform und in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Wer mit **friedenthaller** Leistungen bezahlen oder **friedenthaller** annehmen möchte, wird automatisch Mitglied im friedenthaller e.V.

Möglichkeiten der Mitgliedschaft sind: Geschäftspartner, Konsument oder Spendenpartner

1.) Der Geschäftspartner (GP)

Der GP ist Unternehmer und schließt mit dem friedenthaller e.V. einen Vertrag ab, nach welchem er **friedenthaller** in Umlauf bringt. Er ist ordentliches Mitglied.

2.) Der Konsument

Er nutzt den **friedenthaller** für seine persönlichen wirtschaftlichen Bedürfnisse. Er kann ordentliches oder registriertes Mitglied sein.

3.) Der Spendenpartner

Spendenpartner ist eine regionale, gemeinnützige, kulturelle oder karitative Einrichtung. Der Spendenpartner ist ordentliches Mitglied. Alle Spendenpartner werden vom friedenthaller e. V. bestätigt und in einer Liste geführt.

II. Mitgliedschaft

1.) Ordentliche Mitglieder sind stimmberechtigt, haben einen Mitgliedsantrag unterschrieben und bezahlen einen Mitgliedsbeitrag.

2.) Registrierte Mitglieder sind alle Konsumenten, die nicht ordentliche Mitglieder sind. Sie zahlen keinen Mitgliedsbeitrag. Sie registrieren sich in Listen, die bei den GPn ausliegen, oder im Internet auf der Webseite www.friedenthaller.de.

III. Regeln zum ft-Umlauf

1.) Der **friedenthaller** wird gültig, indem er vom GP unterschrieben wird. Dann kann er als gültiges Zahlungsmittel unter den Vereinsmitgliedern genutzt werden.

2.) Der **friedenthaller** hat einen Wert von einem Euro, er kann aber nicht in Euro umgetauscht werden.

Sollte der Euro einer erhöhten Inflation unterliegen, kann der Wert des **friedenthallers** unabhängig vom Euro festgelegt werden. Es wird dann ein Umrechnungskurs bekanntgegeben.



3.) **friedenthaler**-Wertgutscheine werden in drei verschiedenen Formen ausgegeben:

Als Scheine: Auf der Vorderseite ist der Wert des Scheines angegeben, die Rückseite ist durch den emittierenden GP gestaltet (Werbung).

Als Marken: Marken sind Wertgutscheine mit geringem Wert. Sie sind als Klebmarken gestaltet und werden zur Aufwertung der Scheine benutzt.

Als elektronisches Zahlungsmittel (eft): Über ein persönliches **friedenthaler**-Konto per Überweisung, Dauerauftrag etc. oder mit einer ft-Karte an Lesegeräten. In beschränktem Maß können Ein- und Auszahlungen von Wertgutscheinen bei GP durchgeführt werden, die über ein Lesegerät verfügen.

4.) Auf dem **friedenthaler** liegt eine Umlaufsicherungsgebühr (USG) von 2% im Quartal. Zum Ende eines Quartals verliert der **friedenthaler** 2% seines Wertes. Durch das Aufkleben einer entsprechenden Marke erhält der **friedenthaler** wieder seinen vollen Wert. Marken können bei den GPn eingetauscht werden. Mit dem Guthaben auf dem **friedenthaler**-Konto wird analog verfahren.

5.) Wird die USG fällig, stellt der **friedenthaler** e.V. Marken im Wert der USG zur Verfügung. Die GP stellen sicher, dass genügend Marken für die Mitglieder zur Verfügung stehen. Der Betrag wird vom **friedenthaler** e. V. an die Spendenpartner weitergeleitet.

6.) Die Marken unterliegen nicht der USG

IV. Öffentlichkeit

Die GP machen in ihrer Lokalität durch deutlich sichtbare Hinweise öffentlich, dass sie **friedenthaler** akzeptieren.

Die Akzeptanzhöhe für den Einkauf kann begrenzt sein und wird vom GP deutlich sichtbar bekanntgegeben. Möglich sind:

- a) mengenmäßige Begrenzungen, z. B. 50 Prozent des Einkaufes werden in **friedenthaler** bezahlt, der Rest in Euro
- b) zeitliche Begrenzungen, z. B. täglich bis 17:00 Uhr, von Montag bis Donnerstag oder ähnliches.

Die historischen Anfänge der Regionalwährungen⁸

Das 'Wunder von Wörgl'

Das Wunder von Wörgl, 1932-33, nach der Stadt in Österreich benannt, in welcher es stattfand, ist eines der bekanntesten Beispiele, wie eine Gemeinschaftswährung die lokale Wirtschaft anregen kann. Mitten in der Weltwirtschaftskrise und der monetären Kontraktion, gab der neue Bürgermeister der Stadt, Michael Unterguggenberger, eine Stadtwährung heraus, diese beinhaltete eine Demurrage (unsere Umlaufsicherungsgebühr, USG).

Die Zirkulation der Währung wurde erhöht und die kleine Stadt Wörgl war in der Lage, die Folgen der Weltkrise fernzuhalten, die Arbeitslosigkeit wurde stark reduziert, die Straßen neu gepflastert, neue Häuser wurden gebaut und größere Infrastrukturprojekte verwirklicht. Alles wurde durch das „kostenlose Geld“ der Stadt finanziert. Als Wörgls Beispiel bekannt wurde, schritt die Zentralbank von Österreich ein. Gemeinschaftswährungen wurden verboten und die Wirtschaftskrise kam zurück.

⁸ Nach People powered money Gemeinschaftswährungen entwerfen, entwickeln und liefern. Aus dem Vorwort der Studie: Mit der Unterstützung der Europäischen Union, ist die -Gemeinschaftswährungen in Aktion (CCIA)- die größte transnationale Koalition, die für eine stärkere theoretische und praktische Grundlage für die Entwicklung der lokalen Währungsinitiativen arbeitet. Im Weiteren wird aus dieser Studie zitiert. Das gesamte Buch hat 130 Seiten. (<http://communitycurrenciesinaction.eu/de/peoplepoweredmoney/>)

WIR Bank

Die Schweizer WIR Bank (Abkürzung des Wirtschaftsringes oder 'Geschäftskreise' Bank) wurde im Jahre 1934 gegründet, als das Geschäftsleben während der Finanzkrise zwischen den Weltkriegen zusammenschrumpfte. Heute hat die WIR Bank einen zehnstelligen Umsatz und mehr als 60.000 Mitglieder, zumeist kleine und mittlere Unternehmen (KMU) im Baugewerbe, Hotelwesen, Herstellung und Einzelhandel. Die Bank bietet diesen Mitgliedern Kredite zu einem Zinssatz von praktisch Null Prozent, Vermarktungsmöglichkeiten und ein Verrechnungssystem, in welchem Güter und Dienste mit der bank-eigenen Währung ausgetauscht werden können, dem WIR Franken. Dieser ist im Wert 1:1 an den Schweizer Franken gekoppelt, aber nicht in diesen einlösbar.

Verknappungen der nationalen Währung müssen deshalb nicht die aktuelle ökonomische Aktivität beeinträchtigen, mit der WIR Bank gibt es einen antizyklischen Effekt, das heißt, Wachstum während einer Rezession und Schrumpfung während einer Boomphase. Dadurch können die KMUs überleben und sogar in Zeiten der Unsicherheit im allgemeinen Wirtschaftsleben vorankommen.

Einige der am häufigsten genannten Beispiele erfolgreicher Währungspläne, wie das „Wunder von Wörgl“ und die WIR Bank in der Schweiz wurden in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gegründet und haben auch heute noch einen großen Einfluss auf die Währungspraktiken weltweit. Besonders die WIR Bank, die eine Business-to-Business Währung anbietet und die wie eine Kooperative arbeitet und damit den KMU-Sektor unterstützt, wird oft als erfolgreiches Unternehmen am Schnittpunkt von ökonomischen und sozialen Zielen genannt. 80 Jahre Betrieb und Anpassung bieten Anregung und Ermutigung an heutige Währungsplaner.

Aufgaben der Regionalwährungen

Die gesellschaftliche Notwendigkeit, durch Regionalwährungen soziale und wirtschaftliche Fragestellungen in der Region zu lösen.

Beispiele aus der Vergangenheit und anderen Regionen

Die heutige Geschichte der Gemeinschaftswährungen begann in den frühen Achtziger Jahren mit dem Erscheinen der Informationstechnologie und als Antwort auf die wirtschaftliche Not der Siebziger Jahre. Michael Linton begann in British Columbia, Kanada das Währungskonzept des Local Exchange Trading Systems (LETS) und entwickelte ein netzbasiertes Computerprogramm, um sie zu unterstützen

Tausch

Die Redes de Trueque (Tauschnetzwerke) entwickelten sich in Argentinien in der Mitte der Neunziger Jahre als Antwort auf die wirtschaftliche Krise und den Zusammenbruch der Nationalwährung, des Peso. Das Netz schaffte eine landesweite Kette von Gemeinschaftsmärkten, welche ihre eigene Währung benutzten, den „Credito“, um den Tausch von Gütern und Dienste zu vereinfachen. Die Benutzerakzeptanz des „Creditos“ in anderen Märkten war freiwillig, während die Gesamtverwaltung und die Struktur der Netze und der Währung komplett dezentralisiert waren

Die Trueques und die Creditos ermöglichten, dass zahllose Personen die sehr schwere Wirtschaftskrise überleben konnten. Die Mitgliedschaft erreichte 2,5 Millionen Personen in 4.600 Zentren im Jahre 2001.

Die Netzwerke des Tausches in Argentinien zeigen einerseits das Potenzial von Gemeinschaftswährungen, die als alternative Tauschmittel während Wirtschaftskrisen funktionieren.

Die dezentrale Organisation machte die Währung aber anfällig für Betrug. Diese Erfahrung führt zu der Notwendigkeit, mehr rechenschaftspflichtige und widerstandsfähige Netzwerke zu begründen.

Regionale Währungen mit kommunaler Unterstützung

Mehrere Projekte wurden mit der Unterstützung von Kommunalverwaltungen gestartet. Erstes Beispiel: Das Bristol Pfund (£B) ist eine Gemeinschaftswährung in der Stadt Bristol (GB), gestartet im September 2012. Das Bristol Pound wird herausgegeben in Zusammenarbeit mit einer lokalen Ban (Bristol Credit Union) und der Stadtrat von Bristol akzeptiert diese Regionalwährung als Zahlungsmittel für einzelne städtische Abgaben. Damit haben kleine und mittlere Unternehmen (KMU) von Beginn an verschiedene Möglichkeiten, das Bristol Pound weiterzugeben⁹.

Zweites Beispiel: Im Jahre 2011 vermietete die Stadt Gent in Belgien Gartenflächen gegen eine neue soziale Währung, die Torekes. Diese kann man durch unterschiedliche Tätigkeiten verdienen, die darauf abzielen, die Umwelt und den Gemeinschaftsgeist in einem der am meisten benachteiligten Gebiete des Landes zu verbessern¹⁰.

Drittes Beispiel: Die Schweizer Stadt St. Gallen begann 2011 ein Zeit-Guthaben Programm, die Zeitvorsorge-Initiative. Dieses Programm ermöglicht es den Leuten, Guthaben zu erwerben und zu sparen, indem sie älteren Bürgern Begleitung im Lebensalltag anbieten. Diese Guthaben können dann für eigene Ansprüche im Alter eingelöst werden, wenn die Guthaben-Inhaber selber Hilfe benötigen. Dies ist durch die Stadtverwaltung garantiert und zeigt auf überzeugende Weise, wie ein Sozialversicherungssystem ohne erhebliche Ausgabenerhöhungen oder eine Reduzierung von öffentlichen Diensten in anderen Sektoren unterstützt werden kann¹¹.

Einteilung der Aufgaben einer RegioWährung.

1. Demokratisierung von Diensten und Organisationen
2. Unterstützen der KMU-Wirtschaft
3. Gegen Ungleichheit und soziale Aussperrung
4. Ansprechen der Umweltbelastung

Besonders seit 2008 haben viele Staaten in Europa und in der Welt politische Entscheidungen getroffen, die Kommunalverwaltungsbudgets deutlich zu kürzen. Die Bedürfnisse der Gemeinschaft, die diese Budgets vorher bedienten, sind jedoch nicht verschwunden. Der Fehlbetrag, der durch den gekürzten öffentlichen Topf entsteht, hat die Motivation der Bürger beflügelt, „die Sachen selber in die Hand zu nehmen“.

⁹ Weitere Informationen zum Bristol Pfund und anderen Währungen im EU-Programm CCIA: <https://community-currency.info/de/braucht-ubersetzung/bristol-pound/>

¹⁰ <https://community-currency.info/de/braucht-ubersetzung/torekes/>

¹¹ <https://www.stadt.sg.ch/home/gesellschaft-sicherheit/aeltere-menschen/zeitvorsorge.html>

Local Exchange Trading System (LETS) - Tauschkreis

Tauschkreissysteme bestehen heute zumeist aus gegenseitigen Krediten bzw. Systemen für Einzelpersonen, weniger für Geschäfte. Mitglieder eines Tauschkreises werben mit ihren Fähigkeiten und tauschen diese mit anderen Mitgliedern gegen Guthaben. Tauschkreise sollen die versteckten Fähigkeiten einer Gemeinschaft fördern, indem sie ein Forum und Tauschmittel außerhalb der konventionellen Marktwirtschaft schaffen.

Die Netzwerke werden als Kooperativen verwaltet, regeln sich selbst und bewirken häufig eine Ermächtigung, Lokalisierung und Entwicklung der Kommunen. Im Gegensatz zu Zeitbanken (s.u. „Time credits“) haben Sie keine zentralen Vermittler. Die Mitglieder setzen die Preise für die Dienste fest, die Guthaben werden normalerweise eins zu eins in nationaler Währung bewertet und nicht in Zeiteinheiten.

Friedensthaler-Kommentar:

Das Wachstum dieser Mach-es-selber- Währungsinitiativen, sprengte die Annahme, dass monetäre und finanzielle Erneuerung das ausschließliche Revier von Regierungen sei, oder doch unzertrennlich mit den Bedürfnissen von Unternehmen und Banken verbunden wäre. Stattdessen wurden die Währungsexperimente zum Vorteil der Leute, der lokalen Geschäfte und ihrer weiteren Gemeinde geschaffen.

Mit klarer Ausrichtung auf sozialen Tausch wurden die Zeit-Währungs-Systeme in den frühen Neunziger Jahren durch Edgar Cahn populär gemacht, der den Begriff 'Zeit-Dollar' prägte. Diese Erneuerung von Grund auf, diese ersten modernen Experimente mit Währung in der Einheit Zeit, tauchten zu dieser Zeit auf. Cahn verankerte die Vorgehensweisen und die Ethik der folgenden Welle von Währungen auf den Werten von Solidarität, Gleichheit und Respekt. Zeitbanken und Zeit-Guthaben sind die beiden Formen von Gemeinschaftswährungen, die diese Werte am direktesten widerspiegeln.

"Das interessanteste am Zeit-Guthaben ist die Vielfalt der Anwendungen. Sie können mit Schulen, Sozialpflege, Gemeindefarbeit, neuen Bindungen arbeiten. Sie funktionieren mit kleinen oder großen Organisationen. Sie erlauben es unsere Beteiligung zu verbessern."¹²

Die Tätigkeiten, die durch die Währungsprogramme geschaffen werden, geben den Menschen einen besonderen Anreiz, sich mit anderen in ihrem Gebiet zu treffen. Falls die Währungsprogramme gut geplant sind, können sie eine breite unterschiedliche Gruppe zusammenbringen, und zwar Menschen aus verschiedenen Generationen, Kulturen, Religionen und sozialen Klassen, deren Wege sich sonst nicht gekreuzt hätten.

Makkie

Der zeitbasierte Makkie vergrößert den Einfluss von etwa 250 Gemeindeprojekten in Ost-Amsterdam. Der Gründer eines Transportunternehmens in der Gemeinde, der Makkie benutzt, erklärt:

„Es gibt viele Arten von Reisen, die für die Älteren problematisch sind, sei es zum lokalen Markt zu gehen, zum Krankenhaus oder jemanden zu besuchen. Ein Taxi ist zu teuer und bei Connexxion

¹² Claire Mattison, Lancashire County Stadtrat [SI]

muss man lange vorher eine Fahrt bestellen (dies ist ein lokaler Transport für die Behinderten und die Älteren) Nur mal eine kleine Reise zum Supermarkt ist unmöglich."

Jetzt bieten Sie eine Fahrt in der Nachbarschaft im Tausch gegen einen Makkie. Die älteren Bewohner sind nicht länger ans Haus gebunden und können sicher hinfahren wohin sie möchten, unterwegs gibt es Zeit für ein gutes Gespräch.

Unterstützen der Kernwirtschaft

Die Netzwerke und die Vertrauensbeziehungen innerhalb einer Gemeinschaft bilden die Grundlage des sozialen Lebens und schaffen im Privaten die Grundlage, auf dem im Formalen die Wirtschaft von Geld und Märkten erst entstehen kann. Die Wirtschaft basiert auf der unentgeltlich im Privaten geleisteten Arbeit, wie Hausarbeit zu verrichten, Kinder aufzuziehen, verwandschaftliche und freundschaftliche Beziehungen zu pflegen, Angehörige zu pflegen und so weiter.

Diese Kernwirtschaft, die die Gesellschaft aufrecht hält und ohne die das Leben nicht möglich wäre, wird unbezahlt geleistet. Bekanntlich ruhen diese Aufgaben mehrheitlich auf den Schultern der Frauen.

Viel kann getan werden, um die Kernwirtschaft zu stärken. Dabei geht es um eine Wertschätzung der der in diesem Bereich tätigen Menschen. Hier spielen die Gemeinschaftswährungen eine Rolle. Währungen, die auf dem Austausch von Zeit basieren, erkennen die Fähigkeiten derer an, die die Kernwirtschaft ausmachen. In einem Zeit-Guthaben System kann der Nachbar, der Kurzzeitpflege leistet, für diese Zeit mit einem Guthaben belohnt werden. Die Zeit-Guthaben sind eine Anerkennung der aufgewandten Lebenszeit, die in und für die größere Gemeinde verfügbar gemacht wurde. Diese Guthaben können z. B. für einen Schulausflug des Kindes oder für einen Besuch im lokalen Kino etc. eingelöst werden. Es ist nicht die Idee, Freiwilligen Bezahlung anzubieten, denn die Tätigkeiten sind als solche wertvoll. Dadurch können die Personen, welche diese Arbeiten ausführen, Möglichkeiten nutzen, die sonst unzugänglich gewesen wären.

Beispiel: Spice Time Credits, Cardiff (Wales)

Die Spice Time Credits sind ein Zeitguthaben-System, bei dem für Arbeiten in bestimmten sozialen Projekten ein Zeit-Guthaben erworben werden kann. Gegründet in Wales breitet sich das System in ganz England aus.

Cheryl Hughes aus Ely (ein Stadtteil von Cardiff) kam zuerst mit den Spice Time Credits in Berührung, als sie an Aufräumarbeiten in der Nachbarschaft teilnahm. Sie bekam dadurch die Möglichkeit, für ihre Familie etwas für einen bevorstehenden Familienausflug zu verdienen.

Diese Aktivitäten verhalfen Cheryl zu wachsendem Selbstvertrauen, zum Aufbau neuer Beziehungen und zum kennenlernen neuer Leute.

Daraus entwickelte sich für sie das Interesse, eine eigene Gruppe zur Hilfe und Unterstützung von Müttern aus der Nachbarschaft zu gründen. Diese „community mothers“ sind mittlerweile gegründet und haben bereits Spender gefunden.

„Time Credits öffneten meine Augen für mehr als mich nur um meine Kinder zu kümmern, obwohl ich es liebe, das zu tun. Ich hätte nie gedacht, dass ich in der Lage sein könnte, mehr zu machen, wegen meiner Lese-Rechtschreibstörung. Meine Tätigkeit hat mir geholfen, Selbstvertrauen zu gewinnen und mein Leben zu verbessern.“¹³

¹³ <http://communitycurrenciesinaction.eu/de/spice-cheryl-cardiff-3/>

Verbesserung des individuellen Wohls und der Gesundheit

Zeitbanken und zeitbasierte Währungen, die eine umfangreiche Reihe von Fähigkeiten und Wissen wertschätzen, ermöglichen es Menschen, sich weiter zu entwickeln. Derartige Währungssysteme erleichtern die Tätigkeit von Freiwilligen, fördern neue Erfahrungen und neue Initiativen.

Neben den auf Freiwilligkeit basierten Initiativen können zeitbasierte Währungen auch die Möglichkeit eröffnen, Fähigkeiten für die Arbeitswelt zu entwickeln. Selbstverständlich hat die eigene Betätigung in der Gemeinschaft auch Auswirkungen auf das Wohlbefinden.

Fallstudie

Ein Bericht der Spice-Organisation, die eine Zeitwährung in Wales herausgibt,¹⁴ von 2016 zeigt, dass

- 77 % der Benutzer eine allgemein verbesserte Lebensqualität berichten
- 60 % berichten, dass sie sich gesünder fühlen
- 30 % berichten, dass sie seltener zum Arzt gehen

Diese Auswirkungen beruhen auf der gemeinschaftlichen und sozialen Tätigkeit, die dazu beiträgt, dass die Einzelpersonen sich sozial wertvoll und selbstwirksam fühlen.

Das Spice-System hat seinen historischen Ursprung in der Arbeiterbewegung in Wales, als Bergwerksgemeinden einen Teil ihrer Löhne zur Unterstützung der eigenen Gemeinschaft spendeten, um Bedürftigen den Zugang zu lokalen Diensten, wie zum Beispiel zu Kliniken, Arbeiterverbänden und Büchereien zu ermöglichen.

Zusammenarbeit zur Bewältigung der Umweltauswirkungen

Das Wohlbefinden der Menschen hängt auch von einer gesunden Umwelt ab. Gemeinschaftswährungen spielen eine wichtige Rolle in den Bemühungen, die begrenzten Ressourcen des Planeten zu bewahren, sich von der Doktrin des ewigen ökonomischen Wachstums zu entfernen und zur Förderung von nachhaltiger Handlungsweise beizutragen.

Die Neuplanung von Geld mit ökologischen Zielen kann Handlungen und Verbrauchsweisen anspornen, die zur Energieersparnis, Abfallminderung, biologischer Lebensmittelproduktion und Weiterem führen. Eine Währung kann zum Beispiel als ein Spar- und Prämiensystem arbeiten, in dem Guthaben, die durch umweltfreundliche Tätigkeiten, wie zum Beispiel eine Umstellung zu einem Lieferanten grüner Energie oder das Verbringen von Hausabfall zu Sammelzentren erworben wurden, in öffentliche Dienste oder umweltfreundliche Produkte umgetauscht werden können. Andere Währungen können Investitionen in erneuerbare Energie, auf dem Haushalts-, Firmen- oder Staatsniveau auslösen.

¹⁴ http://www.justaddspice.org/wp-content/uploads/2016/06/Final-System-Change-Report_Screen-Version_single.pdf

E-Portemonnee

E-Portemonnee (E-Geldbörse) ist ein elektronisches Spar- und Prämiensystem, welches geplant wurde, um den Haushaltsmüll zu verringern und in den 44 Gemeinden der ostbelgischen Provinz von Limburg eine umweltnachhaltige Verhaltensweise zu unterstützen. Die Gemeinden können digitale Prämien ausgeben für umweltfreundliche Tätigkeiten, wie ein Wechsel zu einem grünen Energielieferanten, Spende von Gütern an einen lokalen Second-Hand Laden, oder die Kompostierung von Essensabfall.

Es handelt sich um eine elektronische Karte, die belgische elektronische ID-Karte, die bei jeder Transaktion gescannt wird. Eine zentrale Datenbank speichert die Punkte jeder Karte, und Benutzer können ihren Punktestand auf einer Website einsehen.

Jede teilnehmende Stadt stellt eine Liste von Aktionen zusammen, durch die Benutzer Punkte verdienen und ausgeben können. Zwar fällt diese Liste je nach Stadt unterschiedlich aus, aber zu den typischen Aktionen gehören beispielsweise der Wechsel zu einem umweltfreundlichen Stromversorger, die Spende von Altkleidern an Secondhand-Läden oder das Abliefern des Hausmülls beim örtlichen Recyclinghof. Die so verdienten Punkte können für den Eintritt in Schwimmbäder oder zum Kauf von Energiesparleuchtmitteln, Kompostierern oder aufladbaren Batterien verwendet werden¹⁵.

Es gibt heute schon Leute, die aktiv Möglichkeiten suchen, um Guthaben zu verdienen und auszugeben. Dies ist natürlich wunderbar, denn es bedeutet, dass man mit E-Portemonnee wirklich einen Einfluss auf das tägliche Leben der Leute haben kann. Das wiederum hat zur Folge, dass die Vorteile langfristig sein und weiter verbreitet werden.

Wertschätzung der natürlichen Ressourcen - Verbindung von Geld und Natur

Global argumentieren viele für eine stabile Verrechnungseinheit, welche die natürlichen Kapazitäten des Planeten widerspiegelt. Eine solche Währung würde nicht nur den Handel und die Steuerzahlung gegenüber heutigen Währungen vereinfachen, sondern auch die begrenzten natürlichen Ressourcen miteinbeziehen, auf denen die Geldwirtschaft aufbaut. Anstatt von den ökonomischen Entscheidungen ausgeschlossen zu sein, wie es heute vielfach geschieht, würden Umweltaspekte in die „Märkte einkalkuliert“ werden, durch beispielsweise eine Buchhaltung der erneuerbaren Energie, die zur Herstellung einer Kilowattstunde Strom benötigt wird. Dies ist ein anspruchsvolles Ziel, welches ökonomische und monetäre Reformen nötig machen würde.

Der Terra

Der Terra¹⁶ ist ein Vorschlag für eine warenabgesicherte Währung, die vom belgischen Wirtschaftswissenschaftler Bernard Lietaer vorgeschlagen wurde. Wie auch vergleichbare Modelle, ist Terra als eine inflations-immune Währung geplant, die den globalen Handel stabilisieren könnte. Dies wird erreicht durch die Bindung der Währung an einen Korb von etwa einem Dutzend von Kernwaren, wie Öl, Gold und Kupfer.

¹⁵ <http://community-currency.info/de/waehrungen/e-portemonnee/>

¹⁶ [https://de.wikipedia.org/wiki/Terra_\(W%C3%A4hrung\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Terra_(W%C3%A4hrung))

Wenn der Wert dieser Waren steigt (oder auch fällt) so bewegt sich der Wert der Währung, dies bedeutet, dass der reale Wert konstant bleiben sollte mit der realen produktiven und warenbasierten Wirtschaft, d.h. nicht inflationär. Der Terra ist vorgeschlagen als eine internationale Tauscheinheit, die in der Lage ist, Geschäfte und Staaten mit einem stabilen und gemeinsamen Wertmaßstab, unabhängig von einer größeren Inflation, zu versorgen.

Auf der lokalen oder regionalen Ebene können Energiewährungen einen nachhaltigeren Verbrauch fördern und Gelder für Investitionen in die Produktion erneuerbarer Energien generieren. Die sich selbst finanzierenden Währungen könnten einlösbar sein in lokalen, teilnehmenden Geschäften und möglicherweise bei den Herstellern der lokalen erneuerbaren Energie.

SolarCoin

SolarCoin¹⁷ ist eine digitale Währung, die die Produktion und den Verbrauch von Sonnenenergie fördert. Die Technologie hinter dieser Währung ist Blockchain, ähnlich dem bekannteren Bitcoin. SolarCoin hat ein bestimmtes Umweltziel: Produzenten von sauberer Sonnenenergie erhalten die Währung aufgrund der Herstellung von Sonnenenergien zusätzlich zu ihren Liefertarifen.

Unterstützung nachhaltiger Geschäftspraktiken

Gut geplante und umgesetzte Gemeinschaftswährungen ermutigen die Geschäfte, nachhaltigere Praktiken anzunehmen. Dies ist auf zahlreiche Weisen möglich, verschiedene Ziele erfordern verschiedene Arten von Währungen. Dabei ist es wesentlich, dass die Währung regional umläuft.

Bonuswährungen können den Kauf von nachhaltigeren Produkten durch die Verbraucher fördern. Ein Kauf kann Punkte einbringen, die als Rabatt beim nächsten Kauf eines nachhaltigen Produktes eingelöst werden können. Dies schafft den Anreiz für die Geschäfte, mehr solcher Produkte auf Lager zu haben. In weiteren Entwicklungsstufen können Bonuswährungen den öffentlichen Stellen Anreiz bieten, in ihre Einkaufsverfahren Kriterien der Nachhaltigkeit einzuschließen.

Lokale Währungen können Nachhaltigkeit veranlassen, weil sich Lieferketten regional verlagern und potenzielle lokale Lieferanten ermutigt werden, in die Programme einzusteigen. Dies eröffnet den Geschäften und den Verbrauchern Möglichkeiten, lokal einzukaufen und beim Suchen von Material und Produkten den Ressourcenverbrauch zu verringern, der sich auch durch den Transport der Produkte generiert.

Das Bristol Pfund¹⁸ und die „soziale Hauptstraße“

Untersuchungen der Universität in Bristol und der Brunel Universität in London zeigen, dass Gemeinschaftswährungen, die bevorzugt zur Unterstützung lokaler KMUs geplant wurden, auch erhebliche soziale Auswirkungen haben können. Transaktionen, die solche Währungen, in diesem Fall das Bristol Pfund, benutzen, tragen dazu bei, dass Menschen sich mit anderen verbinden, mit ihren Gemeinden, mit der Umwelt, in der sie sich bewegen, und ihren Verbrauch ökologisch bewusster gestalten. Gleichzeitig entwickeln sich Gefühle des Vertrauens und es eröffnen sich neue Arten von Interaktionen. Die bewusste Wahl von

¹⁷ <http://solarcoin.org/en/front-page/>

¹⁸ <https://claudiogisler.ch/systeme/bristol-pound/>
<http://bristolpound.org/>

Händlern und Verbrauchern, Geschäfte über ein Medium abzuwickeln, welches ausdrücklich die lokale Umgebung und die KMUs bevorzugt und unterstützt, eine solche Wahl kann zu erheblichen Gewinnen an gemeinschaftlichem Zusammenhalt und zu einer Neuordnung der sozialen Bindungen führen.

Das Bristol Pfund und die Stadtsteuer

Im März 2015 wurde Bristol die erste Kommunalverwaltung in England, die die Gemeinschaftswährung, in diesem Fall das Bristol Pfund, zur Zahlung der Kommunalabgaben akzeptierte. Dies bedeutet einen Meilenstein für die Bewegung der Gemeinschaftswährungen, die Bekanntmachung des Stadtrats garantierte praktisch, dass jeder Besitzer von Bristol Pfund immer eine Ausgabemöglichkeit haben würde, denn jeder muss Kommunalabgaben zahlen. Dieses Niveau von Beteiligung eines Stadtrates hilft ungemein beim Aufbau von Vertrauen in eine Währung.

Öffentliche Institutionen könnten die Währung auf symbolische Weise unterstützen. So bekommt der Bürgermeister von Bristol seine Entlohnung in Bristol-Pfund. Die Aufmerksamkeit der Medien war groß. Der [Makkie](#) erhielt einen ähnlichen Aufschwung durch den Besuch des damaligen holländischen Premiers Mark Rutte. Politische Akteure sind oftmals gewillt, sich mit den Projekten zu verbinden, da sie Vorteile für ihre Gemeinde sehen.

Fragen zu Regional- bzw. Parallelwährungen

Chiemgauer und friedenshtaler im Vergleich

A. Chancen

Eurogedecktes Regionalgeld, Chiemgauer

Leistungsgedecktes Regionalgeld, friedenshtaler

1. Verändert Regionalgeld das Kaufverhalten?

Kommt durch das Regionalgeld Bewusstsein in den Konsum?

Beide Regionalwährungen bewirken einen Konsum regionaler Produkte und damit eine Veränderung im Konsumverhalten.

Ja. Der vorherige Umtausch von Euro in Chiemgauer ist eine Absichtserklärung, regionales Wirtschaften zu unterstützen.

Ja. Die Absicht der Unternehmer beim Einsatz von leistungsgedeckter Regionalwährung führt unmittelbar zum Erfolg eines nachhaltigen Konsums.

2. Können Geschäfte des täglichen Bedarfs profitieren?

Auf längere Sicht sollten in beiden Fällen, euro- und leistungsgedeckt, Umsatzsteigerungen erzielt werden, da in beiden Fällen in erster Linie der tägliche Bedarf mit Regionalwährung gedeckt wird.

Auch hier könnten Gehaltsanteile in Regionalgeld ausgezahlt werden(, auch wenn das beim Chiemgauer noch nicht der Fall ist).

Der Konsument, der einen Teil seines Gehaltes in Regionalgeld bekommt, wird eine wesentliche Stütze für die Geschäfte des täglichen Bedarfs sein können. Überregionaler Internethandel wird zurückgedrängt.

3. Welche Chancen bieten die beiden Regionalwährungen den Kommunen?

Regionalwährungen und Kommunen stärken sich gegenseitig, wenn die Kommune die Regionalwährung als Zahlungsmittel akzeptiert.

Die Kommune nimmt zweitrangig am Regionalgeldkreislauf teil, wenn sie Regionalgeld als Zahlungsmittel akzeptiert.

Die Kommunen erhalten als Geschäftspartner eines leistungsgedeckten Regionalgeldes ein zinsfreies Guthaben, also zusätzliche Liquidität. Durch die Umlaufsicherungsgebühr gibt es einen schnelleren Geldumlauf und ggf. schnelleren Zahlungseingang.

4. Sind verschiedene Regionalgeldsysteme miteinander kompatibel?

Sind Chiemgauer in Umlauf, sind dafür Euro auf einem Treuhandkonto hinterlegt worden. Diese Gutscheine sind mit allen entsprechenden Gutscheinsystemen kompatibel, da sie jederzeit in Euro zurückgetauscht werden können.

Da der friedenshtaler leistungsgedeckt ist, ist ein Transfer zu anderen leistungsgedeckten Regionalgeldern nur mit gemeinsamem Vertragswerk möglich.

5. Wie kann dem überregionalen Internetkauf begegnet werden?

Der regionale Internethandel kann über beide Regionalgeldformen abgewickelt werden, insofern elektronische Zahlung möglich ist.

Der überregionale Internethandel wird wesentlich eingeschränkt, wenn Gehaltsanteile in Regionalgeld ausgezahlt werden. Es entsteht eine durch diese Form des Regionalgeldes selbst geschaffene Kaufkraft.

6. Ergibt sich ein Mehrwert für die beteiligten Unternehmen?

Ja.

- Es kommen mehr Kunden
- Der Umsatz pro Kunde steigt.
- Es ergibt sich eine bessere Reputation für die beteiligten Unternehmen durch Identifizierung mit der Region. Je mehr Unternehmen beteiligt sind, desto wirksamer sind die jeweiligen Regionalwährungen.
- Die Verbindung der Konsumenten zu ihren Händlern wird gestärkt (Wirgefühle der Region!)
- Regionaler Einkauf der Unternehmen bei Vorlieferanten und Dienstleistern.
- Gehaltszahlungen und Gewinnentnahmen bleiben im regionalen Kreislauf.

Das leistungsgedekte Regionalgeld dient dem Unternehmen als zinsfreies Finanzierungsinstrument.

7. Weitere Chancen?

Bei der Tendenz der EZB, Bargeld abzuschaffen, bleiben die Wertgutscheine im Umlauf und als „Bargeld“ erhalten.

B Risiken

Eurogedecktes Regionalgeld

Leistungsgedektes Regionalgeld

1. Lohnt es sich, mitzumachen?

Die Einführung in den Markt verläuft hier über die Konsumenten. Als Regionalgeld akzeptierendes Unternehmen ist das Risiko gering.

Die Emission verläuft durch den Unternehmer. Alle beteiligten Geschäftspartner sind auf solidarische Mitwirkung angewiesen

2. Entscheidet nicht nur der Systempreis?

Nein. Je nach Konzeption sind die Systemkosten unterschiedlich. Sie werden bei den Geschäftspartnern Betriebsausgaben sein. Je mehr Vorteile sich für den Geschäftspartner herausstellen, desto eher sind die Kosten des Systems zu akzeptieren. (Die Geldgestehungskosten des Euro der EZB sind den Verbrauchern verborgen, hier werden sie transparent).

3. Kann der Einzelne den Markt ändern?

Der Einzelne kann einen Anstoß geben. Die Summe der regional einkaufenden Konsumenten wird einen entsprechenden Markt pflegen. (Discounter können sich durchaus beteiligen, werden jedoch nach den bisherigen Erfahrungen zurückhaltend sein.)

4. Welche Währung ist stabiler im Hinblick auf konjunkturelle Schwankungen?

Um eurogedecktes Regionalgeld zu kaufen, müssen Euro auf einem Treuhandkonto hinterlegt werden. Dieses Geld unterliegt den Währungsschwankungen

Das leistungsgedekte Regionalgeld bleibt stabil, da die Deckung (Leistung) vom Euro unabhängig ist.

5. Gibt es andere wirkungsvollere Instrumente?

Andere wirkungsvollere Instrumente mögen sich noch entwickeln.

6. Welche Hindernisse sind für die Unternehmen zu überwinden?

- Es müssen vorgelagerte Leistungen gefunden werden, die mit der jeweiligen Regionalwährung bezahlt werden können. Werden diese nicht gefunden, so staut sich die Liquidität.
- Der zusätzliche Aufwand für eine zweite Währung in der Kasse.
- Die Tendenz, dieses Regionalgeld in der Schublade/Kasse liegen zu lassen.
- Die nicht zu ändernden Komplexität der Vertragsgestaltung

7. Wie verhalten sich Regionalwährungen bei der zunehmenden Digitalisierung der Zahlungssysteme?

Regionalgelder werden sich anpassen müssen. Vorstellbar sind Kartenzahlungen und Zahlungen per Handy.

8. Sollten Kundenboni eingebaut werden?

Diese Beantwortung unterliegt den Marketinggesichtspunkten des jeweiligen Geschäftspartners. Kundenboni sind grundsätzlich möglich.

9. Ist der Aufwand mit Ehrenamt zu schaffen?

Je nach Organisation und bis zu einem bestimmten Grad an Arbeitsbelastung, ja. Bei Kartenzahlung auf Eurobasis kann die Software der jeweiligen Bank in Anspruch genommen werden. Die Ausgabe von Wertgutscheinen wird entsprechend aufwendig sein. Werden Wertgutscheine und IT-Zahlungsmöglichkeiten angeboten, wird der personelle Aufwand schnell auf 4-5 Vollzeitkräfte steigen können

10. Hat die Umlaufsicherungsgebühr eine abschreckende Wirkung?

Auf den ersten Blick vielleicht. In der Praxis ist es eher so, dass die Umlaufsicherungsgebühr akzeptiert wird und es als Anreiz gesehen wird, das Geld möglichst bis zum Quartalsende weitergegeben zu haben. Darüber hinaus ist der Gemeinnutzen eine zusätzliche Motivation.

11. Wird bei den Unternehmen im Ort eine kritische Masse¹⁹ erreicht?

Die kritische Masse ist hierfür nicht zwingend notwendig, da jederzeit zurückgetauscht werden kann.

Hier braucht es eine komplette Infrastruktur, die in der Lage ist, einen Kreislauf zu schließen. Bei 20 Unternehmen kann das anfänglich der Fall sein.

Drei Bedingungen, damit eine Regionale Währung als „Notgeld“ dienen kann

Im Jahre 2008 standen die Banken kurz vor einem sogenannten Banken-Run, was meint, dass die Bevölkerung durch Krisenberichte aus der Finanzwirtschaft in Zweifel zieht, dass ihre Einlagen und Ersparnisse sicher sind (siehe Griechenland 2007(?)).

2008 ist es durch den vertrauenszerstörenden Satz der Bundeskanzlerin mit ihrem Bundesfinanzminister: „Wir sagen den Sparerinnen und Sparern, dass ihre Einlagen sicher sind“²⁰ nicht dazu gekommen. Ob das in der Zukunft auch so sein wird, ist nach heutiger Beurteilung zweifelhaft.

¹⁹ Eine kritische Masse bezeichnet im Rahmen der Spieltheorie einen Schwellenwert. Ist dieser erreicht, wird innerhalb eines gruppenspezifischen Prozesses ein selbsttragender Effekt ausgelöst, bei dem sich ein bestehendes Gleichgewicht zu einem anderen verschieben kann.

Zur Illustration ein Beispiel: Die Nachfrage nach Faxgeräten. Ein Faxgerät wird zur Kommunikation mit anderen Marktteilnehmern genutzt. Der Kauf eines solchen Gerätes lohnt sich aber erst, wenn auch andere Marktteilnehmer ein Faxgerät besitzen. Der Nutzen hängt also von anderen Marktteilnehmern bzw. deren Konsum ab. Damit sich ein solches System durchsetzen kann, ist es nötig, dass die kritische Masse an Teilnehmern erreicht wird. Hat eine ausreichend große Menge an Teilnehmern ein Faxgerät, so wird sich dieses System selbsttragend durchsetzen. Aus: [https://de.wikipedia.org/wiki/Kritische_Masse_\(Spieltheorie\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Kritische_Masse_(Spieltheorie))

²⁰ Spiegel Online, 5.10.2008

Folgende Szenarien sind denkbar:

1. Ein Run von Konsumenten, Sparern und Anlegern auf die Banken, um sich die eigenen Geldmittel auszahlen zu lassen
2. Eine Hyperinflation
3. In wirtschaftlich schwierigen Situationen kann die Kreditvergabe der Banken eingeschränkt sein.

Das Hauptaugenmerk muss auf dem dann drohenden Liquiditätsengpass liegen. Regionale Komplementärwährungen können in diesem Zusammenhang vor allem dann stabilisierend wirken, wenn sie drei Dinge besonders gut erfüllen:

- indem sie Liquidität für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) bereitstellen, sowohl in Form von nachfragewirksamer Kaufkraft auf Konsumentenseite, als auch in Form von Investitionskapital auf Unternehmenseite;
- indem sie den Unternehmen helfen, den Absatz ihres Waren- und Dienstleistungsangebots in Zeiten der Konsumzurückhaltung aufrechtzuerhalten; und
- indem sie die regionale Binnennachfrage beleben und somit zu einer ausgeglichen Marktbalance beitragen und das regionale Wirtschaftsgefüge unempfindlicher machen gegenüber Unwägbarkeiten auf den Exportmärkten.

Leistungsgedekte Regionalwährungen erfüllen diese Bedingungen, eurogedeckte Regionalwährungen eher nicht.

Verlässliche Liquidität für kleine und mittlere Unternehmen (KMU)

Die Liquiditätsfalle, in der sich KMU im Verlauf einer Kreditkrise befinden, hat zwei Seiten, die sich gegenseitig verstärken: Mangel an nachfragewirksamer Liquidität für den Absatz bereits produzierter Güter und voller Lager; Zurückhaltung bei der Mobilisierung von Kapital für zukünftige Investitionen. Komplementäre Gelder sollten mindesten eines dieser beiden Problemfelder ansprechen können.

Regionalgelder, die durch Euro-Eintausch in Umlauf gebracht werden, wirken vor allem nachfrageseitig. Sie werden zumeist durch die Konsumenten in Umlauf gebracht. Die Kaufkraft wird durch den Umtauschvorgang regionalisiert und steigert dementsprechend die Absatzwahrscheinlichkeit für das regionale Angebot. Auf die Investitionspolitik der regionalen Unternehmen üben sie nur mittelbar Einfluss aus. In Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit kann der Euro-Umtausch zudem eine Hemmschwelle darstellen und sich auf die Breitenwirkung der Zweitwährung stark begrenzend auswirken.

Anders verhält es sich bei Regionalgeldern, die nicht als Einschränkung, sondern als Erweiterung der bestehenden Kaufkraft konzipiert sind. Sie können gerade vor dem Hintergrund der Kreditkrise eine größere Hebelwirkung entfalten. Dazu gehören Barterssysteme²¹ im Unternehmensbereich, sowie leistungsgedekte Regionalgelder, die anteilig oder vollständig durch die Leistungsversprechen der beteiligten Unternehmen abgesichert beziehungsweise gedeckt sind. Als eigenständige geschlossene Systeme können sie in der Krise genau dort zusätzliche Liquidität bereitstellen, wo ein Nachfragerückgang in Euro den Umsatz gefährdet (zum Beispiel der Internethandel) oder wo eine Refinanzierung in der Landeswährung unerschwinglich erscheint.

Zielt eine komplementäre Währung darauf ab, investive Mittel für die (Re-)Kapitalisierung von KMU bereitzustellen, sollte sie Investitionen in eine zukunftsfähige Produktion ermöglichen. Eine solche ökologische Lenkwirkung ist mit leistungsgedeckten Systemen sehr effektiv zu realisieren. Durch die

²¹ Barterssysteme: siehe oben

ausschließlich mitgliederinterne „Kreditgewährung“ in der eigenen Währung können diese Mittel - durch den Unternehmer emittiert und nach anderen Kriterien als in der wachstumsorientierten Vergabepaxis des Bankenapparates vergeben werden. Als Kriterien bieten sich zum Beispiel ökologische oder gemeinwohlorientierte Aspekte an.

Regionalgeld aus der Sicht der Bundesbank und der Bundesanstalt für Bankdienstleistungen BaFin⁷

„§ 35 des Bundesbankgesetzes (Unbefugte Ausgabe und Verwendung von Geldzeichen)

1. Wer unbefugt Geldzeichen (Marken, Münzen, Scheine oder andere Urkunden, die geeignet sind, im Zahlungsverkehr anstelle der gesetzlich zugelassenen Münzen oder Banknoten verwendet zu werden) oder unverzinsliche Inhaberschuldverschreibungen ausgibt, auch wenn ihre Wertbezeichnung nicht auf € lautet;
2. wer unbefugt ausgegebene Gegenstände der in Nummer 1 genannten Art zu Zahlungen verwendet, wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.
3. Handelt der Täter in den Fällen des Absatzes 1 fahrlässig, so ist die Strafe Freiheitsstrafe bis zu sechs Monaten oder Geldstrafe bis zu 180 Tagessätzen.
4. Der Versuch ist strafbar.“

Ein entsprechendes staatsanwaltliches Ermittlungsverfahren gegen eine Regionalgeldinitiative im süddeutschen Raum wurde nach Einholung eines Gutachtens der Bundesbank mit Verweis auf die gemeinwohlorientierten Wertestandards des Regionalgeldverbandes sowie die Nicht-Verwechselbarkeit des Regionalgeldes mit dem Euro eingestellt.

Rechtskommentar von Hahn zu § 35 des Bundesbankgesetzes: Hiernach wird „die Ausgabe von Scheinen, die nur beim Einkauf in bestimmten Geschäften in Zahlung gegeben werden können, selbst dann nicht von § 35 des Bundesbankgesetzes erfasst..., wenn darauf ein bestimmter Betrag angegeben wird. Das gilt auch für Geldersatz (Wertzeichen, Urkunden), die diese Funktion nur für einen räumlich und personell unbedeutenden und abgegrenzten Bereich haben.“

Der friedensthaler hat mit seinem friedensthaler e. V. eine Vereinslösung gefunden, mit der die Bedingungen des vorigen Absatzes erfüllt sind. Der friedensthaler wird ausschließlich unter Vereinsmitgliedern weitergegeben.

Elektronisches Geld/Girokonten:

Elektronisches Geld nach § 14 des Kreditwesengesetzes (KWG) „sind Werteinheiten in Form einer Forderung gegen die ausgebende Stelle, die auf elektronischen Datenträgern gespeichert sind, gegen Entgegennahme eines Geldbetrages ausgegeben werden und von Dritten als Zahlungsmittel angenommen werden, ohne gesetzliche Zahlungsmittel zu sein“. Girokonten eurogedeckter Regionalgelder sind als E-Geld zu betrachten. Für die Herausgabe und Kontenführung von E-Geld bedarf es einer E-Geld-Lizenz.

Girokonten als Einlagengeschäft: Mit Verweis auf die geltende Praxis der BaFin kann der Betrieb von eurogedeckten Regionalgeld-Konten auch als Einlagengeschäft betrachtet und bezeichnet werden. Für das Betreiben eines Einlagengeschäftes ist eine Banklizenz erforderlich. D.h. jedes Girokonto von gegen Euro herausgegebenem Regionalgeld erfordert entweder eine E-Geld- oder eine Banklizenz (Banklizenzen umfassen die E-Geld-Lizenz).

Bei leistungsgedeckten Regionalgeldern, sogenannten Barterkonten²², kommt es zu einem bilateralen Leistungsaustausch zwischen zwei Tauschpartnern gegen Gutschrift von Verrechnungseinheiten, die keine materiell rechtliche Forderung gegen die Zentrale auf Einlösung der Werteinheit in Bar- oder Buchgeld beinhalten. Diese Art von Regionalgeld erfordert für den Giralverkehr keine E-Geld- und keine Banklizenz und wird daher von den meisten Initiativen eigenständig über eine Software abgewickelt.

Die BaFin teilte im März 2018 mit: „nach Prüfung der [...] Unterlagen [...] gehe ich davon aus, dass die Ausgabe der „friedenthaler“ und deren Verwendung als Komplementärwährung keiner Erlaubnispflicht nach dem Kreditwesengesetz oder Zahlungsdiensteaufsichtsgesetz unterliegt. Dabei habe ich [...] unterstellt, dass Sie Akzeptanzstellen für die „friedenthaler“ nur im Postleitzahlenbezirk 49 und den umliegenden zweistelligen Postleitzahlenbezirken (also 48, 33, 32, 31 und 27) zulassen werden.“



http://www.hannover.de/var/storage/images/media/01-data-neu/bilder/bilder-region-hannover/wiederverwendbar/blumen,-natur,-tiere/blatt-gesicht-panorama/12981782-1-ger-DE/Blatt-Gesicht-Panorama_panorama.jpg

Zusammenstellung und Ausarbeitung:

Friedenthaler e.V.
der Vorstand

Osnabrück, den 26.11.2018

²² Barterssysteme: siehe oben



GLOSSAR ZUM REGIOGELD

In diesem Glossar finden Sie alle wichtigen Begriffe zum Regiogeld

Die Erläuterungen sind einem Glossar entnommen, das mit Unterstützung der Stiftung für Reform der Geld- und Bodenordnung (Hamburg) erstellt wurde. Leider ist das Glossar nicht mehr im Internet verfügbar.

In Kursiv sind die eigenen Bearbeitungen gesetzt, die sich aus den Ideen „Wirtschaft neu denken“ in unseren monatlichen Gesprächsrunden zur Wirtschaftsethik ergeben haben.

Die blau markierten, unterstrichenen Begriffe sind Stichworte, die jeweils im Glossar ausführlich beschrieben werden.

Ablaufgeld

Bei Ablaufgeld handelt es sich um Währungen mit Verfallsdatum. Eine Extremform des Ablaufgeldes ist eine Währung, bei der zu einem feststehendem Verfallsdatum der gesamte Wert verfällt.

Altersgenossenschaften

Altersgenossenschaften (auch Seniorengenossenschaften) sind eine Sektoralwährung und stellen im Prinzip eine Sonderform der Tauschringe dar. Sie unterscheiden sich jedoch grundlegend in ihrer Zielsetzung: Tauschringe beabsichtigen einen möglichst regen Umlauf der Verrechnungseinheiten, d.h. kein Horten von Guthaben. Dieses Prinzip wird bei Seniorengenossenschaften umgedreht. In aktiven Zeiten bringen sich die Mitglieder der Seniorengenossenschaften als Leistungsträger ein und sparen Zeitpunkte für den Bedarfsfall (Krankheit oder benötigte Hilfe im Alter) an. Die Zeitpunkte der Seniorengenossenschaften stellen somit eine Zeit-Rente dar.

Zwei gravierende Unterschiede zeichnen die Zeit-Rente im Gegensatz zur Geld-Rente aus: Die Zeit-Rente wird nur dann in Anspruch genommen, wenn ein aktueller Bedarf besteht (die Geld-Rente erhält auch, wer sie nicht nötig hat). Darüber hinaus ist die Zeit-Rente weder von einem Währungsverfall noch einem Preisverfall oder ähnlicher Minderungen durch instabile Wirtschaftssysteme bedroht. Denn eine Stunde hat heute den Wert einer Stunde und in fünfzig Jahren ist sie immer noch eine Stunde wert. Diese Wertbeständigkeit wird von den Mitgliedern oft als Vorteil hervorgehoben.

Bei dem Modell der Seniorengenossenschaft, wie es in den 90er Jahren in Baden-Württemberg eingeführt wurde, sind die Zeit-Punkte übertragbar und sie können sogar an Familienangehörige und Freunde vererbt werden.

Antihortungsgebühr

Eine zeitgebundene Gebühr auf eine im Umlauf befindliche Währung. Die Gebühr funktioniert wie ein negativer Zinssatz und soll das Horten einer Währung verhindern. Ersparnisse können dann nur in anderer Form angelegt werden und nicht durch die Anhäufung des Tauschmittels (siehe Tauschwirtschaft). Silvio Gesell entwickelte die Theorie, dass Geld ein öffentliches Angebot sei (wie z. B. öffentliche Verkehrsmittel), daher sei dafür auch eine Gebühr gerechtfertigt. John Maynard Keynes und Irving Fisher untermauerten Gesells Ansatz, der zuletzt in den "Stempelwährungen" der 30er Jahre in die Tat umgesetzt wurde.

Arbeit

Arbeit im Sinne der Volkswirtschaftslehre ist neben ["Kapital"](#) und "Boden" einer der drei Produktionsfaktoren. Beim Produktionsfaktor „Arbeit“ handelt es sich um die geistigen und körperlichen Anstrengungen des Menschen.

Während bis ins Mittelalter ein sehr uneinheitlicher Arbeitsbegriff vorherrschte, ist seine heutige Verwendung erst auf die Entstehung der bürgerlichen Gesellschaft und das Bekenntnis aller zum Wert der Arbeit zurückzuführen. Diese geistesgeschichtliche Wende fiel zusammen mit der Entwicklung der industriellen Produktion Ende des 18. und im 19. Jahrhundert. Seither haben sich die Bedingungen der Arbeit in mehr oder weniger großen Schüben immer wieder drastisch verändert. Lange Zeit galt der Faktor Arbeit als der "Gegenspieler" des Faktors "Kapital". Diese ehemalige Klassendebatte ist heute in den Hintergrund getreten (Sozialpartnerschaft, Tarifpartner, Tarifpolitik, Mitbestimmung).

Systematisch gesehen lässt sich Arbeit in eine naturwissenschaftliche und eine geisteswissenschaftliche Betrachtungsweise unterteilen. So gibt es einen physikalischen, chemischen, biologischen und gesellschaftlich-ökonomischen Arbeitsbegriff. Die geisteswissenschaftliche Perspektive führt nicht nur zu einem ökonomischen Begriff (Arbeit als Produktionsfaktor), sondern auch zu einer ganzheitlichen Sicht, die bei der Bewertung der Arbeit auch Kriterien der Gerechtigkeit berücksichtigt.

Unterschieden wird heute zwischen Erwerbsarbeit (Erwerb von [Geld](#)) und Nichterwerbsarbeit. Vielfach ist man bemüht, auch die Nichterwerbsarbeit als "produktive" Arbeit zu verstehen, zu erfassen und einer ökonomischen Bewertung zu unterziehen.

Banjar auf Bali

Auf Bali besteht seit über 1000 Jahren ein soziales, ökonomisches und kulturelles Netzwerk. Die wichtigste Organisationsstruktur ist die "Banjar" (= Nachbarschaft) zur Regelung ziviler Aspekte innerhalb der Gemeinschaft. Sie wurde bereits 914 erstmals schriftlich erwähnt. Alle Banjar sind auf lokaler Ebene basisdemokratisch und dezentral organisiert. Jeden Monat finden in den Dörfern und Städten öffentliche Ratsversammlungen statt, in denen über laufende und neue Projekte beraten wird. Für die finanziellen Planungen stehen prinzipiell zwei komplementäre Budgets zur Verfügung: zum einen die indonesische Rupiah, das [gesetzliche Zahlungsmittel](#) des Archipels, zum anderen die "nayahan banjar" (= Arbeit für das Gemeinwohl), eine [Zeitwährung](#), deren Recheneinheiten durch Dienstleistungen gebildet werden. Die Geld- und Zeiteinheiten werden für jede Familie festgelegt. Der Zeitwert, den jeder für gemeinschaftliche Projekte aufbringen muss, wird sogar höher angesehen als [Bargeld](#), da die gegenseitige Hilfe den Zusammenhalt besser fördert. Dementsprechend führen Verweigerungen ab einem bestimmten Ausmaß zur Ächtung durch die Gemeinschaft.

Bank

Banken sind Dienstleistungsunternehmen, die [Geld](#) verleihen ([Kredit](#)) und entgegennehmen, die Barzahlungen und bargeldlose Zahlungen ausführen, Wertpapiere verwahren und Geld ihrer Kunden verwalten. Darüber hinaus sind sie durch Kreditvergabe neben der Zentralbank an der [Geldschöpfung](#) beteiligt. Sie werden dabei gesetzlich streng reguliert.

Der Ausdruck Bank (v. ital. banca) bezeichnet im Allgemeinen einen Ort zur Speicherung von Dingen.

Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ)

Private Organisation mit Sitz in Basel. Derzeit besitzen 31 Länder Aktien der BIZ und zählen damit zu den Mitgliedern der BIZ. Geleitet wird sie vom Verwaltungsrat, dem die elf wichtigsten [Zentralbanken](#) der Welt angehören. Ursprünglich sollte die Bank als Treuhänder bei internationalen

Zahlungsgeschäften wirken, hat sich aber zu einem Forum für die Präsidenten der Zentralbanken und einer Forschungsstelle für alle Angelegenheiten des Weltwährungssystems entwickelt.

Banknoten

Scheine, auf denen ein bestimmter Betrag aufgedruckt ist. In der €-Währung gibt es Banknoten für 5, 10, 20, 50, 100 und 200 €. Banknoten sind ein neben dem Hartgeld umlaufendes, mit währungsgesetzlicher Kraft versehenes [Zahlungsmittel](#), das nur von privilegierten Staatsbanken (Banknotenmonopol) in Verkehr gebracht werden darf. Das alleinige Recht zur Ausgabe von Banknoten ist mit der europäischen Währungsunion von der Deutschen Bundesbank auf die europäische [Zentralbank](#) übergegangen.

Die Banknote ist wirtschaftlich ein unverzinsliches Kreditpapier, rechtlich ein Inhaberpapier.

Bargeld

Unter Bargeld (BG, englisch: cash) versteht man Zentralbankgeld mit gesetzlichem Abnahmezwang. Gemeinsam mit den [Sichteinlagen](#) (SE) bildet es die reale Geldmenge (M), kurz $M = BG + SE$.

Bargeld steht in Form von [Banknoten](#) und [Münzen](#) zur Verfügung. Bargeld kann von Geschäfts- und Nichtbanken gehalten werden.

Bargeldlose Verrechnung

Bargeldlose Verrechnungen betreffen Zahlungen in der Form von [Buchgeld](#) zwischen Konten, bei denen kein [Bargeld](#) bewegt wird. Das Konto des Auftraggebers wird mit dem Zahlungsbetrag belastet, der Empfänger erhält eine entsprechende Gutschrift auf seinem Konto.

Bartersysteme

Bartersysteme nennt man den direkten Austausch (Tauschhandel, siehe [Tauschwirtschaft](#)) von Gütern und Dienstleistungen ohne Zuhilfenahme eines wie auch immer gearteten Tauschmittels oder einer [Währung](#).

In Zeiten knappen, bzw. teuren Geldes ist dieses eine ideale Möglichkeit, zusätzliche Umsätze zu tätigen und die [Liquidität](#) des eigenen Unternehmens zu schonen. Beim Barter-Handel werden Waren und Leistungen grundsätzlich nicht bilateral, sondern über einen Pool multilateral ausgetauscht (zu 100 % oder auch zu prozentualen Anteilen des Waren-/Dienstleistungswertes). Dabei wird der Wert der jeweiligen Handels-(Tausch)objekte weiterhin in der entsprechenden Währung ausgedrückt und unter den Teilnehmern des Pools verrechnet. Der Barter-Handel ist in Nordamerika weit verbreitet. In der Schweiz wird im Rahmen des WIR-Ring von ca. jedem 5. Unternehmen (2015: Bilanzsumme 5,2 Mio CHF; 45.000 Unternehmen Stand 2016) neben seinem herkömmlichen Handelsgeschäft Barter-Handel betrieben. In vielen anderen europäischen Ländern wird der Barter-Handel zunehmend als Alternative für zusätzliche Handelsgeschäfte in gesättigten Märkten gesehen.

Bethel-Geld

Der Bethel-€ (vor der €-Umstellung Bethel-Mark) ist eine [Komplementärwährung](#) in den Von-Bodenschwinghschen-Anstalten in Bethel, einem Ortsteil von Bielefeld. Sie berechtigt Bewohner und Mitarbeiter zum Einkauf in Geschäften Bethels. 1908 ins Leben gerufen ist der Bethel-€ vermutlich die älteste noch existierende Komplementärwährung Deutschlands.

Die Währung wurde bis 1936 von einer eigenen Sparkasse herausgegeben, heute übernehmen dies die örtlichen Sparkassen. Für 100,- € erhält man dabei 105,- Bethel-€. Beim Einkauf gilt dagegen 1,- €



gleich 1 Bethel-€. [Banknoten](#) werden im Wert von 50, 20, 10, 5, 2, 1 und 0,5 € - nicht 50 Cent - ausgegeben, [Münzen](#) gibt es nicht. Bei einem Jahresumsatz von 900.000 € befinden sich Bethel-€ im Wert von ca. 65.000 € im Umlauf.

Bildungswährung

Bei Bildungswährungen handelt es sich um [Sektoralwährungen](#) zur Finanzierung von Bildungssystemen, aber auch zur Unterstützung bestimmter Bildungsziele, die mit herkömmlichen Finanzierungsmodellen im Bildungssystem nicht zu erzielen sind.

Beispiele:

1) 1955 entwickelte Milton Friedman (geb. 1912) die Idee einer alternativen Bildungsfinanzierung. Er plädiert für die Einführung von Bildungsgutscheinen. Die Steuergelder sollen nicht wie bisher den Ausbildungsinstitutionen, sondern in Form von Gutscheinen direkt den Auszubildenden zukommen, die damit ihre Bildung kaufen können. Die Bildungsgutscheine sind auf den Namen des Inhabers ausgestellt und nicht übertragbar. Der Inhaber löst den Bildungsgutschein an einer frei gewählten staatlich akkreditierten Bildungseinrichtung ein. Die Eltern erhalten einen staatlich fixierten Nennwert unabhängig vom ihren Einkommen.

2) Das Modell eines nationalen Bildungsgutscheinsystems soll anhand der so genannten „Saber“ (= Wissen) in Brasilien verdeutlicht werden:

Als die brasilianische Mobilfunkindustrie privatisiert wurde, hat die Regierung beschlossen, landesweit eine einprozentige Abgabe auf alle Telefonrechnungen zu erheben und diese für Bildungszwecke zu verwenden. Bis 2004 haben sich dadurch ca. eine Milliarde US-Dollar angesammelt. Prof. Gibson Schwartz (Universität Sao Paulo) und Prof. Bernard Lietaer (Naropa University, Boulder, Colorado) haben ein Modell entwickelt, wie dieses Geld bestmöglich zu verwenden sei. Statt wie normalerweise üblich in Brasilien die Begabtesten zu fördern, sollte eine [Komplementärwährung](#) in Form von Bildungs-Gutscheinen geschaffen werden. Diese haben erstens einen finanziellen Multiplikator-Effekt gegenüber der konventionellen Lösung - ohne einen inflationären Druck auf die gesamte Wirtschaft auszuüben - und würden zweitens die Lernkapazität wie auch die sozialen Verbindungen in der brasilianischen Bevölkerung stärken.

Das Modell sah vor, die „Saber“, kontrolliert durch das Kultusministerium, an Schüler auszugeben, die damit Unterricht von älteren Schülern erwerben können. Die Währung wird von unteren Klassen an höhere Klassen in den Schulen weitergegeben, bis sie eine Universität erreicht, wo die Währung verwendet wird, um Bildung vom Staat zu erwerben. An diesem Punkt wird sie an das Ministerium zurückgegeben. Die „Saber“ dienen offiziell nur dazu, die Studiengebühren in einem bestimmten Studienjahr (z.B. 2005-06) zu begleichen. Wenn sie in diesem Zeitraum nicht eingelöst wurden, können sie zwar immer noch im nächsten Studienjahr umgetauscht werden, dies kostet jedoch 20 Prozent des nominalen Wertes. Damit wird ein Anreiz geschaffen, die Gutscheine im festgelegten Zeitraum auszugeben und eine schnelle Weitergabe der Währung sicherzustellen. Der Gesamteffekt ist, dass viele Schüler und Studenten sich Zeit nehmen, um untere Klassen zu unterrichten und, weil sie selber Lehrer werden, das Thema, das sie unterrichten, besser verstehen und den Wert der Bildung und die Arbeit ihrer eigenen Lehrer mehr schätzen lernen.

Der „Saber“ ist als Papierwährung geplant (obwohl elektronische Konten angelegt werden können, dort wo sich größere Summen ansammeln). Um Fälschungen zu erschweren, sollen die Gutscheine mit allen Sicherheitsmerkmalen einer konventionellen Währung ausgestattet werden.

Bonussysteme

Das lateinische Adjektiv „bonus“ bedeutet gut. Ein Bonus wirkt als Zurechnung von Punkten, Geld oder anderen Quantitäten. Betriebswirtschaftlich stellt ein Bonus eine nachträgliche Vergütung an Groß- und Dauerabnehmer in Form von Rabatten dar. Bonussysteme sind eine Form der [Kundenbindung](#).

Viele „Bonussysteme“ bei [Komplementärwährungen](#) zeigen, wie die Zusammenführung von ungenutzten Potentialen und unbefriedigten Bedürfnissen sogar in einem strikt marktwirtschaftlichen Umfeld funktioniert. In einem gut gemanagten Bonussystem erhält das Unternehmen etwas (eine höhere Kundenbindung), indem es ungenutzte Ressourcen einsetzt (einen Platz im Flugzeug, einen Sitz im Kino, der ansonsten leer bliebe).

Bremer Roland

www.roland-regional.de

Bretton Woods

Bretton Woods ist ein kleiner Ort im US-Bundesstaat New Hampshire, in dem 1944 das Abkommen von Bretton Woods geschlossen wurde. Bei den Verhandlungen waren Großbritannien und die Vereinigten Staaten federführend. Das System, auf das man sich schließlich einigte, wurde auch als "Dollar-Gold-Äquivalent-Standard" bezeichnet, weil der amerikanische Dollar den Rang einer offiziellen Weltreservewährung erhielt. Dafür mussten die Vereinigten Staaten die Goldkonvertibilität

des Dollars zu einem festgelegten Kurs von 35 Dollar pro Feinunze Gold garantieren und auf Verlangen der anderen [Zentralbanken](#) Dollar in Gold umtauschen. Im August 1971 brach Nixon einseitig dieses Abkommen und schloss das „goldene Fenster“, als Frankreich und Großbritannien eine entsprechende Einlösung forderten. Damit begann die Zeit der „floatenden Wechselkurse“, in der sich der Wert jeder Währung und des Goldes am freien Markt orientierte.

Bruttoinlandsprodukt

Wert aller Güter und Dienstleistungen, die in einem bestimmten Zeitraum von In- und Ausländern einer Volkswirtschaft hergestellt bzw. erbracht wurden. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) dient zur Beurteilung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit eines Staates. Es entspricht der Summe aller Erwerbs- und Vermögenseinkommen, die in der Berichtsperiode im Inland entstanden sind, zuzüglich der Abschreibungen und der (um die Subventionen verminderten) Produktions- und Importabgaben, sowie abzüglich des Saldo der Primäreinkommen. Nach der sog. Verwendungsrechnung ergibt sich das BIP als Summe der Konsumausgaben, der Investitionsausgaben, der Ausgaben des Staates für Güterkäufe sowie der Exporterlöse abzüglich der Importausgaben. Weltweit hatten 2003 die Volkswirtschaften der USA, Japans und Deutschlands das größte BIP erzielt.

Da das BIP nur die Summe aller in [Geld](#) beglichenen Leistungen misst und nicht ihren Nutzen (oder gar ihren Schaden), eignet es sich beispielsweise nicht zur Messung des Wohlstands oder der Lebensqualität.

Bruttonationaleinkommen

Wert aller Güter und Dienstleistungen, die innerhalb eines Jahres in einer Volkswirtschaft produziert bzw. erbracht werden. Größter Bestandteil des Bruttonationaleinkommens ist das [Bruttoinlandsprodukt](#) (BIP), die Summe aller innerhalb eines Jahres von den ständigen Bewohnern eines Staates erbrachten volkswirtschaftlichen Leistungen im Inland. Im Gegensatz zum Inlandskonzept des Bruttoinlandsproduktes wird also nicht der Ort betrachtet, an dem die Leistung erbracht wurde, sondern die Person, die sie erbrachte (Inländerkonzept). Der Unterschied zwischen Bruttonationaleinkommen und BIP liegt im Außenhandel.

War das Bruttonationaleinkommen (früher: [Bruttosozialprodukt](#)) früher der Hauptmaßstab zum Vergleich von Volkswirtschaften, verwendet man heute zu diesem Zweck meist das Bruttoinlandsprodukt.

Bruttosozialprodukt

1999 wurde die Bezeichnung "Bruttosozialprodukt" (BSP) im Zuge der Einführung des europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen für Zwecke der amtlichen Statistik durch den Begriff "[Bruttonationaleinkommen](#)" ersetzt.

Buchgeld

siehe [Giralgeld](#)

Bürgengemeinschaft (Leihgemeinschaft)

Die Bürgengemeinschaft ist ein von der GLS-Bank entwickeltes Kredit-Instrument, bei der eine Gruppe von Menschen durch kleine Bürgschaftsbeträge für ein gemeinnütziges Projekt mit in die finanzielle Verantwortung geht und damit für die [Bank](#) einen wesentlichen Beweis für die Solidität und Nachhaltigkeit dieses Vorhabens erbringt. Wenn der Kreditnehmer beispielsweise 30 Menschen von seinem Projekt überzeugen kann und diese jeweils für höchstens 3000 € bürgen, dann vertraut

auch die GLS-Bank dem Kreditnehmer und stellt einen Kredit bis zu 90.000 € zur Verfügung. Die Bürgengemeinschaft folgt dem Prinzip „Vertrauen gegen Vertrauen“.

Careholder Value

Der Careholder Value bezeichnet eine Trendwende vom auf schnelle Gewinne ausgerichteten Shareholder Value, der zu einer langen Reihe verheerender Finanzkrisen geführt hat, hin zu einem sozial orientierten betriebswirtschaftlichen Handeln. Mit dem Careholder Value sollen die Verantwortlichen aller Unternehmen sich ihrer Verantwortung auch für das Gemeinwohl bewusst werden. Die Schaffung von Arbeitsplätzen und [Einkommen](#), die zur Gleichheit und Stabilität beitragen, stehen im Vordergrund. Die „Sorgfaltspflicht“ soll beim Careholder Value alle Bereiche der Wirtschaft durchdringen.

Ähnlich ist das Konzept des Stakeholder Value. Bei diesem Konzept geht man davon aus, dass durch die Kooperation unterschiedlichster Interessensgruppen bestimmte Unternehmensziele besser erreicht werden können. Diese Gruppen oder Einzelpersonen nehmen aktiv Einfluss auf Entscheidungen im Unternehmen, stellen im Gegenzug Ressourcen zur Zielerreichung und Strategieverwirklichung des Unternehmens zur Verfügung.

Siehe [Gemeinwohlökonomie](#)

Chiemgauer

Der Chiemgauer ist die bekannteste Regionalwährung in Deutschland und wurde im Januar 2003 durch ein Schülerprojekt der 10. Jahrgangsstufe der Waldorfschule Chiemgau in Prien auf Basis eines Konzeptes des begleitenden Wirtschaftslehrers Christian Gelleri gestartet. Im Juni desselben Jahres wurde an der Schule der Trägerverein des Chiemgauer mit gleichem Namen gegründet. Das Projekt löste sich aufgrund des dynamischen Wachstums der Initiative im Sommer 2005 von der Waldorfschule.

Die wirtschaftliche Abwicklung obliegt seit 2008 der Sozialgenossenschaft Regios eG, ideeller Träger ist der Chiemgauer e. V. mit 3.600 Mitgliedern, darunter 600 Unternehmen und 250 gemeinnützigen Vereinen aus der Region. Das Ziel des Chiemgauer Regiogelds ist die Stärkung und Bildung regionaler Wirtschaftskreisläufe und die Förderung gemeinnütziger Vereine in der Region Chiemgau. Das Verbreitungsgebiet ist beschränkt auf die Landkreise Rosenheim und Traunstein mit 480.000 Einwohnern.

Das Chiemgauer Regiogeld ist eurogedeckt, es gibt es als Gutscheinsystem und in bargeldloser Form, der Regiocard. Die Chiemgauer-Initiative kooperiert bei der Kontoführung und der Zahlungsabwicklung mit regionalen und ethisch-ökologisch orientierten Banken.

Um beim Chiemgauer mitmachen zu können, werden alle Nutzer des Regiogeldes, also Verbraucher, Unternehmen, Vereine, Kommunen und sonstige Partner, Mitglied beim Trägerverein. Die Mitgliedschaft dient zur rechtlichen Abgrenzung gegenüber dem gesetzlichen Zahlungsmittel und zur Anwendung der vereinsinternen Regeln. Die Idee dahinter ist eine direktdemokratische Selbstverwaltung der Initiative.

<http://www.chiemgauer.info>

Clearinghouse

Ein „Clearinghouse“ kann einzelne [komplementäre Währungssysteme](#) wie [Tauschringe](#) oder [Pflegesysteme](#) über eine internetbasierte Verrechnungsstelle miteinander verbinden. Am einfachsten lässt sich ein Clearinghouse als ein Tauschring für Tauschringe beschreiben. Während Tauschsysteme einzelne Akteure untereinander vernetzen, vernetzt ein Clearinghouse einzelne Währungssysteme miteinander. Im Clearinghouse werden die Bedingungen für Austausch und

Interaktion festgelegt, und so lassen sich nicht nur lokale, sondern auch regionale komplementäre Währungen miteinander verknüpfen, ja sogar auf internationaler Ebene herstellen.

Natürlich lassen sich ähnliche Systeme mit in etwa gleichen Zielsetzungen relativ einfach miteinander verbinden. Aber man kann auch vollkommen verschiedene Systeme verknüpfen. So können sich Währungen zu einem bestimmten sozialen Zweck (wie die [Fureai-Kippu-Pflegewährung](#)) an die Regionalwährung binden, wenn man die Bedingungen des Austausches vorher festlegt. Selbst kommerzielle Systeme zur [Kundenbindung](#) oder Unternehmenswährungen, seien es nun Business-to-Customer-(B2C-) oder Business-to-Business-(B2B-)Modelle lassen sich - mit einigen Vorsichtsmaßnahmen - integrieren.

Um das Verrechnen der Wertseinheiten über die Grenzen der jeweiligen komplementären Währungssysteme möglichst einfach zu gestalten, kann eine Clearing-Software für die technische Abwicklung genutzt werden. Wenn regional verankerte Währungssysteme - wie wir oben gesehen haben - sich aufgrund ihrer Zielsetzung aus einem Verbund mit anderen ausschließen, kann das unter Umständen bedeuten, dass in einer Stadt zwei unterschiedliche Clearingsysteme nebeneinander geschaffen werden müssen.

Die Clearinghouse-Strategie ist aus vielerlei Gründen ein wichtiger Faktor für die Vernetzung und Entwicklung von komplementären Währungen. Einer der wichtigsten ist, dass es den Menschen ermöglicht, eine breitere Palette von Leistungen auf einem breiter aufgestellten Markt anzubieten und abzurufen. Es erlaubt ihnen, am regionalen Währungssystem teilzunehmen, ohne dass sie ihr eigenes System aufgeben, und verhindert, dass verschiedene lokale Währungssysteme miteinander um Teilnehmer konkurrieren.

Kategorisierung:

Typ 1 Kleinraum-Clearing für homogene Systeme (regionale Vernetzung gleichartiger Komplementärwährungssysteme in einer Stadt/Region)

Typ 2 Kleinraum-Clearing für inhomogene Systeme (regionale Vernetzung unterschiedlicher Komplementärwährungssysteme in einer Stadt/Region)

Typ 3 Großraum-Clearing für homogene Systeme (nationale und internationale Vernetzung gleichartiger regional organisierter Komplementärwährungssysteme)

Typ 4 Großraum-Clearing für inhomogene Systeme (nationale und internationale Vernetzung von unterschiedlichen Komplementärwährungssystemen)

Curitiba, Brasilien

Das rapide Bevölkerungswachstum in den brasilianischen Großstädten hatte auch in Curitiba zur Bildung der landestypischen Elendsviertel (Favelas) geführt. Ein großes Problem der Millionenstadt war bis Mitte der 1970er Jahre der Müll, da die Straßen für die städtische Abfuhr zu eng und unbefahrbar waren. Die Ausbreitung zahlreicher Krankheiten wurde untragbar.

Daraufhin führte die Stadtverwaltung eine Art "Mutual-Credit-System" ein, bei dem Dienstleistungen gegeneinander getauscht werden können. Am Rand der Favelas wurde ein Mülltrennungs-System mit riesigen Containern errichtet. Als Belohnung für die Vorsortierung erhielten die Bewohner Busfahrtscheine bzw. Unterrichtsmaterial für die Kinder. Heute können auch Nahrungsmittel gegen die geleistete [Arbeit](#) eingetauscht werden. Mit der Zeit stellten sich spürbare Verbesserungen ein: Saubere Außenbezirke, Entlastung des Gesundheitswesens, Auslastung des öffentlichen Transportwesens, Senkung der Arbeitslosigkeit, verbesserte Schulbildung und ein lokales Wirtschaftswachstum.

Für seine vorbildliche Umweltpolitik (Mülltrennung, Recycling, hohe Luftqualität...) erhielt Curitiba 1992 von den Vereinten Nationen den Titel "Ökologische Hauptstadt Brasiliens".

E-Geld

Kommentar [GH5]: Bis hierher
durchgearbeitet 2019-03-18

Elektronisches Geld (= E-Geld) ist neben dem herkömmlichen Bar- und [Giralgeld](#) eine weitere Art des Geldes. Die [EZB](#) definierte im August 1998 elektronisches Geld als eine „auf einem Medium elektronisch gespeicherte Werteinheit, die allgemein genutzt werden kann, um Zahlungen an Unternehmen zu leisten, die nicht die Emittenten sind. E-Geld besitzt mikroökonomische Effizienzvorteile, weil bei der Bezahlung eine direkte Verbindung zwischen Käufer und Verkäufer zustande kommt und keine Dritten (wie Zahlungsdienstleister) eingeschaltet sein müssen²³.

Nach Umsetzung der E-Geld-Richtlinie innerhalb der EU kann die E-Geld-Herausgabe seit April 2002 nur durch herkömmliche [Kreditinstitute](#) oder so genannte E-Geld-Institute erfolgen.

Die eigentliche Überlegenheit des E-Geldes ist aber seine Programmierbarkeit. Die digitalen Werteinheiten können so programmiert werden, dass dieses Geld zum Beispiel nur von bestimmten Personen genutzt oder nur für bestimmte Güter bzw. in einer bestimmten Region ausgegeben werden kann. Man kann das Geld auch von vornherein zeitlich limitieren oder automatisch eine Wertminderung einbauen. E-Geld ist - im Gegensatz zum Bargeld - steuerbar, und hier liegt sein größtes Potenzial.

Einführungsprozess

Es gibt drei grundsätzlich verschiedene Möglichkeiten zur Einführung einer [Regionalwährung](#):

1. Der Prozess "von unten". Bei dieser Möglichkeit müssen die verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen von den Vorteilen der neuen Regionalwährung überzeugt werden. Das Herangehen "Bottom up" wird vor allem dort gewählt werden, wo eine relativ langsame Einführung sinnvoll erscheint und wo eine finanzielle Unterstützung von außerhalb des Systems nicht möglich oder nicht erwünscht ist.
2. Die Einführung einer Regionalwährung lässt sich "von oben" - mit Unterstützung der regionalen Entscheidungsträger, einer Anschubfinanzierung von außen und einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit - in der Entwicklung beschleunigen. Dieses Herangehen ist dort zu empfehlen, wo die Probleme, die mithilfe der Komplementärwährung gelöst werden können, sich bereits in einem fortgeschrittenen Stadium befinden und wo die notwendigen Mittel für die Einführung zur Verfügung gestellt werden können.
3. Der Prozess der Einführung kann auf einer "mittleren Ebene" beginnen, wenn bereits bestehende Initiativen wie zum Beispiel [Tauschringe](#), [Genossenschaftsbanken](#), [Gutschein-](#) und [Bonussysteme](#) sich miteinander zu einer Regionalwährung verknüpfen, verändern oder ergänzen lassen.

Einkommen

Unter Einkommen versteht man die Mittel, die einer Person in einem bestimmten Zeitraum für selbstständige oder nicht selbstständige Arbeitstätigkeit zufließen.

Einkommen ist der Betrag an Geld, der am Monatsanfang den an der Wertschöpfungskette Beteiligten gezahlt wird, damit sie die Arbeit tun können. Der Betrag muss die Beträge umfassen, die diejenigen Menschen benötigen, die vom Arbeitenden abhängig sind. Das Einkommen unterliegt dem Rechtsleben, es ist nicht Teil des Wirtschaftslebens.

Energiewährung

Energiewährungen sind Währungen, deren Verrechnungseinheit auf einen bestimmten kWh-Betrag lautet. Es können sowohl [Sektoralwährungen](#) sein, mit denen Energiegewinnungsanlagen zur

²³ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Elektronisches_Geld#Abgrenzungen

Nutzung Regenerativer Energie finanziert werden, als auch spezielle Warenreservewährungen, bei denen die [Währungsdeckung](#) in Form von kWh erfolgt. Die Idee dabei ist, Energie als neutralen Standard zur Absicherung einer Währung zu benutzen, da der langfristige Preis eines jeden Produktes abhängig ist von der Menge der Leistungen von Menschen und Tieren sowie der erneuerbaren und fossilen Energien, die in die Herstellung von Produkten einfließen.

Als einer der ersten entwickelte Shann Turnbull aus Australien mit seiner „Kilowatt Hour Currency“ 1977 ein Modell einer Energiewährung.

Fiat-Money

fiat money (= »Es werde Geld«)

Eine [Währung](#), die von einer zentralen Autorität "aus dem Nichts" geschaffen wird, meist vom Staat geschaffenes Papiergeld ohne Deckung durch Metallgeld. Alle Landeswährungen sind Fiat-Money. Ihre Sicherheit beruht auf dem rechtlichen Annahmepflicht der Landeswährungen.

Fureai Kippu Japanisch für „Gegenseitiger-Kontakt-Ticket“.

Bei den Fureai-Kippu-Systemen handelt es sich um japanische [Pflegerwährungen](#), mit denen versucht werden soll, Lücken in der Wohlfahrt zu füllen. Pflege, Kindererziehung usw., die in der Familie selbst nicht mehr geleistet werden kann, soll mit Hilfe von Zeitdepots erfüllt werden, wobei man die eigene Zeitgutschrift auch auf hilfebedürftige Familienmitglieder übertragen kann, wenn man sie selber nicht benötigt.

Fureai-Kippu ist kein einheitliches, zentrales System. Man nennt diese [Währung](#) zwar *kippu*, also „Ticket“, doch die Verrechnungseinheiten existieren nur in elektronischer Form. Papier wird dabei nicht verbraucht. Das System wird von dezentralen Rechnern aus gesteuert.

Einige der Fureai-Kippu-Systeme nutzen zwei Zahlungswege: Sie bezahlen in konventionellem [Geld](#) (die Entlohnung liegt allerdings unter dem Mindestlohn der jeweiligen Gegend) und schreiben Einheiten auf den Zeitbankkonten gut. Dabei wird deutlich gemacht, dass das [Bargeld](#) „keine Bezahlung für geleistete Dienste ist, sondern vielmehr eine Möglichkeit, seine Dankbarkeit zu zeigen“. Der Betrag ist daher nicht an die geleistete Arbeit gebunden. „In Japan schätzt man es nicht, wenn man sich von Menschen, die nicht zur Familie gehören, helfen lassen muss, ohne diese dafür bezahlen zu können. Wenn ein wenig Geld fließt, stehen Pfleger und Gepflegter auf gleicher Stufe.“ Daher lässt sich das Fureai-Kippu-System in verschiedene Untergruppen unterteilen, je nachdem, wie das Verhältnis zwischen Zeitwährung und Standardwährung aussieht:

- Time-Dollar-Systeme, bei denen nur Zeiteinheiten gutgeschrieben werden.
- Wahlweise Zeitgutschrift oder Auszahlung in Standard-Währung: Mehr als 60 Prozent des Fureai-Kippu-Systems funktioniert so. Manchmal sind es die Pfleger selbst, die wählen, ob sie lieber Bargeld oder Zeitgutschriften möchten.

Umfragen unter den Nutzern des japanischen Fureai-Kippu-Systems, bei dem Pflegestunden geleistet und gutgeschrieben werden, haben gezeigt, dass alle Betroffenen lieber von den Pflegern betreut wurden, die dies für die „Pflege-Tickets“ der Fureai Kippu taten, als von solchen, die in harten Yen bezahlt wurden. Als Begründung dafür wurde meist angegeben, dass „die Beziehung zum Pfleger einfach eine andere“ sei.

Fungibilität

ist ein Begriff aus der Finanzwissenschaft. Mit der Fungibilität einer Kapitalanlage wird umschrieben, wie leicht man eine Form der Investition in eine andere umwandeln kann.

So sind Wertpapiere, die an einer Börse notiert werden, eine sehr fungible Anlage, da der Investor sie sehr leicht zu Geld machen oder in eine andere Anlageform umwandeln kann. Wenn ein Investor dagegen spezifische Maschinen oder eine Immobilie erworben hat, ist es für ihn viel

schwieriger und umständlicher, die Investition rückgängig zu machen oder zu verändern; daher ist diese Form der Geldanlage weniger fungibel.

Geld

Synonym für [Währung](#).

Geld ist eine Vereinbarung in einer Gemeinschaft, etwas als [Tauschmittel](#) zu verwenden. Als Zahlungsmittel ist Geld ein Zwischentauschmittel, da nicht direkt Waren oder Dienstleistungen getauscht werden.

Die klassische Ökonomie definiert Geld gewöhnlich nicht darüber, was es ist, sondern was es tut; d. h. nach seinen [\(Geld-\)Funktionen](#). In diesem Sinne haben die konventionellen nationalen Währungen vier Funktionen: Erstens ermöglicht Geld, Tauschbeziehungen zu vereinfachen (Tauschfunktion), zweitens kann der Wert jedes Gutes und jeder Dienstleistung in Geldeinheiten ausgedrückt werden (Rechenmittelfunktion). Drittens ermöglicht Geld, den Wert eines Gutes zu »konservieren« (Wertaufbewahrungsfunktion), vorausgesetzt es kommt nicht zu einer Geldentwertung (Inflation). Und viertens ist Geld ein gesetzliches, allgemein akzeptiertes [Zahlungsmittel](#).

- 1) Das Äquivalent für die Fähigkeit des Menschen (von der Tätigkeitsseite und damit der Entstehungsseite aus betrachtet)
- 2) Die Möglichkeit, das Ergebnis (Produkt, Leistung) der Fähigkeit von Menschen zu erwerben (von der Nachfrageseite aus betrachtet).
- 3) Die Betätigung der Fähigkeit des Menschen beruht stets auf seiner denkerischen, also geistigen Aktivität, daher ist Geld auch „manifestierter Geist“.
- 4) Der Buchungsvorgang für jede wirtschaftliche Tätigkeit wird in einer Zahl repräsentiert. Hier nimmt das Geld den Begriff „Wertspeicher“ an.

Die drei Arten des Geldes

Kaufgeld ist das [Einkommen](#), das den Menschen zum Konsum zur Verfügung steht.

Die Genese des **Leihgeldes** ist in ihrem Ursprung ebenfalls an das Kaufgeld gebunden und an die nicht mehr benötigten Geldmengen. Hier erst tritt die Berechtigung für Banken in Erscheinung. Die Banken sehen ihre Aufgabe darin, Geldmittel an Unternehmer zu vergeben, die ihrerseits Wertschöpfungsanlagen bauen bzw. erwerben. Die wesentlichere Möglichkeit für Leihgeldgenese sind die überschüssigen Geldbeträge, die aus den Erlösen der Produktion erwachsen und für eigene Investitionen zurzeit nicht benötigt werden. Die Vergabe von Leihgeld muss an die Tüchtigkeit eines Unternehmers gebunden sein.

Schenkgeld ist eine Notwendigkeit für das Kulturleben und damit für das Geistesleben. Das Geistesleben ist das Ziel der menschlichen Entwicklung. Die Betätigung in der Kultur ist das Ziel und die Aufgabe jedes einzelnen Menschen, ja der Mensch ist ein kulturelles Wesen. Die Genese des Schenkgeldes ergibt sich aus den Überschüssen im Bereich des Kaufgeldes und ebenfalls aus den überschüssigen Geldbeträgen, die aus den Erlösen der Produktion erwachsen. Schenkgeld tritt zumeist in der Form von Steuern auf, damit ist es Zwangsschenkgeld.

Geldabfluss

Für »periphere« Regionen - und dazu gehören in Zukunft die meisten, die sich nicht in Niedrigstlohnländern befinden - sind der Abfluss von Kapital, die Verlagerung von Firmen und der Verlust von Arbeitsplätzen der Beginn einer Abwärtsspirale, die sie mit herkömmlichen Mitteln nicht aufzuhalten in der Lage sind.

Während der € keinerlei regionale Verpflichtungen hat und an den Kapitalmärkten zumeist höhere Renditen erzielt als bei Investitionen in peripheren Regionen, fließt er aus diesen ab in die großen Finanzzentren und wird von dort weitergeleitet zu den Plätzen, an denen das meiste [Geld](#) verdient wird, zum Beispiel in den asiatischen Raum. Allein die Volksrepublik China, Hongkong und Taiwan zusammen zogen 2003 fast 70 Prozent des gesamten internationalen Investitionskapitals an.

Bei den Bankensystemen Irlands beispielsweise beträgt das Verhältnis zwischen Einlagen und Darlehen Schätzungen zufolge durchschnittlich 2 zu 1. In den peripheren Gebieten verändert sich dieses Verhältnis jedoch wesentlich und beträgt oft 4 zu 1 bis 6 zu 1. Werden die Ersparnisse bei überregionalen Finanzinstitutionen angelegt und von diesen nach Kriterien der Rentabilität als [Kredit](#) vergeben, kehren sie in den seltensten Fällen in die peripheren Regionen mit landwirtschaftlicher Erwerbsstruktur zurück. Diese erfüllen bekanntermaßen nicht dieselben Kriterien wie wohlhabende städtische Regionen.

Geldfunktionen

Folgt man den klassischen Theorien, dann sind die drei wichtigsten Funktionen von Geld die folgenden:

1. die Festlegung des Wertstandards,
2. die Nutzung als [Tauschmittel](#) und
3. die Nutzung als Mittel zur Wertaufbewahrung.

Geldknappheit

Alle Landeswährungen erhalten ihren Wert nur durch ihre im Verhältnis zu ihrem Nutzen stehende knappe Menge. Für unsere Zwecke liegt der Gegensatz nicht im Überfluss, sondern in einer ausreichend vorhandenen Menge. So steht [Geld](#) in einem [wechselseitigen Kreditsystem](#) immer in ausreichendem Maß zur Verfügung (da die Beteiligten das Geld im Moment der Transaktion durch ein Haben bzw. Soll auf ihrem Konto schaffen).

Geldschöpfung

Als Geldschöpfung bezeichnet man den Prozess der Schaffung von [Geld](#) durch Kreditbeziehungen innerhalb des Bankensystems beziehungsweise zwischen [Banken](#) und sogenannten Nicht-Banken, das sind Unternehmen und Privatpersonen. Die nominale Geldmenge unterliegt dadurch nur zu einem geringen Teil dem unmittelbaren Einfluss der [Zentralbank](#). Da diese allerdings an einer Kontrolle des Geldumlaufs interessiert ist, da zwischen Geldmenge und Inflation langfristig eine stabile Beziehung besteht, sucht sie auf die Geldschöpfung Einfluss zu nehmen.

Man unterscheidet Bargeldschöpfung (Ausgabe von [Münzen](#) und [Banknoten](#) durch den Staat bzw. die Notenbank) und Giralgeldschöpfung (Begründung von Sichtguthaben bei den Kreditbanken). Passive Giralgeldschöpfung liegt dann vor, wenn die Initiative zur Giralgeldschöpfung vom Bankkunden ausgeht, indem dieser bei dem [Kreditinstitut](#) [Bargeld](#) einzahlt und dadurch ein Sichtguthaben begründet. Dagegen spricht man von aktiver Giralgeldschöpfung, wenn die Kreditbank Aktiva erwirbt, die nicht Geld sind. Da eine Überversorgung der Volkswirtschaft zur [Inflation](#), eine Unterversorgung zur [Deflation](#) führen kann, ist die Kontrolle der Geldschöpfung eine der wichtigsten Aufgaben der Zentralnotenbank.

Der Geldschöpfungsprozess:

Banken erhalten von ihren Kunden Einlagen, zum Beispiel in Form von Einzahlungen auf Sparbücher. Da der Sparer hierfür eine Verzinsung erwartet, sind die Banken wiederum daran interessiert, mit Hilfe der empfangenen Einlagen selbst [Zinsen](#) zu erwirtschaften. Dies gelingt ihnen, indem sie [Kredite](#) vergeben. Da diese Kredite für Käufe verwendet werden, erscheinen sie früher oder später in Form von Einzahlungen auf ein Bankkonto wieder als [Spareinlage](#) bei einer Bank. Damit verfügt

diese erneut über Geld, um weitere Kredite vergeben zu können. Es bildet sich also eine Spirale von empfangenen Einlagen und vergebenen Krediten heraus, die sich rein theoretisch unbegrenzt weiterdrehen könnte. Eine natürliche Begrenzung dieser Spirale ergibt sich allerdings bereits dadurch, dass Banken in der Lage sein müssen, ihren Kunden Geld auszahlen zu können, wenn diese das wünschen. Folglich müssen sie eine Liquiditätsreserve halten, können also mit anderen Worten die Einlagen nicht in voller Höhe wieder als Kredit auszahlen.

Geldwertstabilität

Bleibt der Wert des [Geldes](#) stabil, bedeutet dies, dass die Gütermenge, die man mit einer bestimmten Menge inländischen Geldes kaufen kann, über die Zeit konstant bleibt. Kann umgekehrt mit einer Einheit inländischer [Währung](#) im Zeitablauf immer weniger gekauft werden, so sinkt der Wert des Geldes, es kommt zu einem Verlust der [Kaufkraft \(Inflation\)](#). Ergibt sich eine Zunahme der Kaufkraft, verlieren die Waren an Wert und man spricht von einer [Deflation](#). Die Sicherung der Geldwertstabilität ist die wichtigste Aufgabe der [Zentralbank](#).

Kommentar [W6]: Bis hierhin
überarbeitet am 23.09.2019

Gemeinwohlökonomie

Gemeinsam mit einer Runde von mehreren Unternehmern entwickelte der österreichische Ökonom Christian Felber das Modell der „Gemeinwohl-Ökonomie“ als Alternative zu kapitalistischer Marktwirtschaft und zentraler Planwirtschaft. Nach Angaben des „Vereins zur Förderung der Gemeinwohl-Ökonomie“ wird das Modell von 1.760 Betrieben (Ende Januar 2015), 60 „PolitikerInnen“ und über 6.000 Privatpersonen unterstützt. Nach Felber beruht die Gemeinwohl-Ökonomie „auf denselben Verfassungs- und Grundwerten, die unsere Beziehungen gelingen lassen: Vertrauensbildung, Wertschätzung, Kooperation, Solidarität und Teilen“ und ist „einerseits eine volkswirtschaftliche Marktwirtschaft und zum anderen eine wirklich liberale Marktwirtschaft.“

Eine „Gemeinwohl-Bilanz“ nach den Richtlinien des „Vereins zur Förderung der Gemeinwohl-Ökonomie“ erstellen mittlerweile ca. 200 Betriebe, darunter z. B. die Sparda-Bank München, die Sparkasse Dornbirn und die Firma VAUDE.

Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss nahm am 17. September 2015 eine 10-seitige Initiativstellungnahme zur Gemeinwohl-Ökonomie mit 86 % Stimmenmehrheit an und „erachtet das Modell als geeignet, in den Rechtsrahmen der EU und ihrer Mitgliedschaften integriert zu werden“.

Mit dem gleichen Ziel initiierte Christian Felber das Projekt Bank für Gemeinwohl, das 2014 eine Genossenschaft gründete, welche bis März 2016 über 3.200 Genossenschaftsmitglieder 2,3 Millionen Euro Gründungskapital für eine spätere Bank gesammelt hat.

Genossenschaftsbank

Genossenschaftsbanken sind in Deutschland in der Regel [Kreditinstitute](#) mit der Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft. Die Ansätze der Genossenschaftsbanken gehen auf die Grundsätze der Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung von Franz Hermann Schulze-Delitzsch und Friedrich Wilhelm Raiffeisen Mitte des 19. Jahrhunderts zurück. Diese beiden gründeten unabhängig voneinander die ersten Kreditgenossenschaften. Während Volksbanken vorwiegend in städtischen Bereichen entstanden, wurden in ländlichen Gebieten Raiffeisenbanken gegründet.

Der Grundgedanke besteht gemäß § 1 des Genossenschaftsgesetzes in der Förderung des Erwerbs oder der Wirtschaft der Mitglieder mittels gemeinschaftlichen Geschäftsbetriebs. Die Mitglieder leisten dazu in die Genossenschaft einen Geschäftsanteil. Alle Mitglieder haben unabhängig von der Höhe der Einlage gleiches Stimmrecht in der jährlich stattfindenden Generalversammlung.

Gerechter Preis

Der gerechte Preis muss immer alle Wertschöpfungsglieder in Form von Geldzahlung für alle Beteiligten beinhalten, die an der Entwicklung eines konsumfähigen Gutes beteiligt sind und er muss die Zeit überbrücken, bis ein gleiches konsumfähiges Gut wieder hergestellt ist. Darin liegt die Grundlage für Einkommen. Gehört zum gerechten Preis nicht auch der ökologische Aspekt? Externe Kosten...)

Giralgeld

Giralgeld ist kein durch die EZB ausgegebenes Geld. Es ist ein Anspruch darauf. Giralgeld oder Buchgeld ist ein Begriff im Rechnungs- bzw. Bankwesen für [Geld](#), welches nicht als [Bargeld](#) (also in Form von [Banknoten](#) oder [Münzen](#), dies wäre EZB-Geld) vorliegt, sondern als jederzeit fälliges Guthaben auf einem Konto. Giralgeld umfasst die Gesamtheit aller täglich fälligen Guthaben bei Banken ua. Kontostellen, die zum bargeldlosen Zahlungsverkehr verwendet werden. Es ist Bestandteil der in der Volkswirtschaft umlaufenden Geldmenge und bildet die entscheidende Grundlage der [Geldschöpfung](#) durch Banken.

Globalisierung

Unter Globalisierung versteht man den Prozess der zunehmenden weltweiten Vernetzung der nationalen Märkte und Gesellschaften auf Grund technischen Fortschritts in den Bereichen Information, Kommunikation, Transport und Verkehr sowie der zunehmenden Liberalisierung des Welthandels.

Der aus der Ökonomie und Soziologie stammende Begriff Globalisierung dringt nach 1990 in die öffentlichen Debatten und bezeichnet einen mehrdimensionalen Prozess der Zunahme der nationenübergreifenden, wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Beziehungen. Dieser Prozess beginnt schon mit der Entwicklung des Kapitalismus - im Kommunistischen Manifest von Karl Marx und Friedrich Engels findet sich eine der ersten empirischen Beschreibungen der globalen Ökonomie -, bekommt aber nach dem Zusammenbruch des Sozialismus eine besondere öffentliche Aufmerksamkeit. Mit der Verdichtung der internationalen Beziehungen geht eine Zunahme der wechselseitigen Abhängigkeiten einher. Eine andere, wenig gebräuchliche Bezeichnung ist Mondialisierung. Einige bezeichnen den beschriebenen Prozess nicht als Globalisierung, sondern als Entnationalisierung oder Denationalisierung, um auszudrücken, dass nicht alle Länder auf diesem Globus an der weltumspannenden Vernetzung von Informations-, Waren-, Finanz- und Dienstleistungsströmen teilhaben.

Graswurzelinitiativen

Als Graswurzelinitiativen bezeichnet man Bewegungen, die aus der politischen Basis heraus, also "von unten", entstehen. Graswurzelbewegungen können sowohl basisdemokratische wie auch anarchistische Strukturen aufweisen. Das Ziel von vielen Graswurzelinitiativen ist oft, gesellschaftliche Alternativen zum Bestehenden aufzubauen.

Deutsche Graswurzelbewegungen stehen in der Tradition der 68er-Bewegung, der Friedensbewegung, der Ursprünge der Grünen, der außerparlamentarischen Opposition (APO) und vergleichbarer Gruppierungen.

Gutscheinsystem

Gutscheine können als regionales [Zahlungsmittel](#) eingesetzt werden, wie etwa wie in Prien am Chiemsee, wo das so genannte Regiogeld unter der Bezeichnung „[Chiemgauer](#)“ zirkuliert. Es sind also [Regionalwährungen](#) auf Papiergeldbasis. Die Gutscheine stellen dabei Dokumente dar, die einen Anspruch auf eine Leistung repräsentieren bzw. dokumentieren. Jeder Gutschein ist eine Urkunde. Gutscheine können rechtlich als Wertpapier oder als Beweisurkunde interpretiert werden.

Horten

Horten (Verb, abgeleitet von Hort), auch Hamstern genannt, bedeutet, Gegenstände oder Sachen wegen ihrer Kostbarkeit oder [Knappheit](#) zu sammeln und als Vorrat anzulegen. Heutzutage hat die Benutzung des Wortes „horten“ meist einen leicht abwertenden Beigeschmack, da wenn jemand Dinge für eine unsichere Zukunft hortet und diese vielleicht von Anderen dringend benötigten Dinge nicht mehr zur Verfügung stehen.

Alle möglichen Dinge können gehortet werden, so beispielsweise Waffen, [Geld](#), Devisen, Gold usw. In Notzeiten, insbesondere in Kriegszeiten, horteten die Menschen Lebensmittel.

Inflation

Bezeichnung für die anhaltende Zunahme des allgemeinen Preisniveaus und des damit verbundenen Rückgangs der Kaufkraft. Inflation entsteht dadurch, dass die Menge des vorhandenen [Geldes](#) stärker steigt als die Gütermenge. Somit ist dann für eine bestimmte gleich bleibende Sache immer mehr Geld aufzuwenden bzw. umgekehrt kann man mit einer Geldeinheit immer weniger dieser Sache kaufen. Es ist zwar mehr Geld da, man ist aber nicht wirklich reicher. Gemessen wird die Inflation durch einen periodischen Vergleich der Preise eines »Warenkorbes«, der typische Waren und Dienstleistungen enthält.

Inflationsrate

In Prozent ausgedrückte Veränderung des allgemeinen Preisniveaus.

Investition

Investitionen stellen die Geldsummen dar, die mit dem Ziel ausgegeben werden, die Produktionskapazität eines Unternehmens oder Projektes zu verbessern oder zu steigern. Aus wirtschaftlicher Sicht ist eine Investition das Gegenteil von Verbrauch. Investition im unternehmerischen Sinn bezeichnet die Anschaffung von Maschinen, die Einstellung neuer Mitarbeiter und alle weiteren Maßnahmen, die der Sicherung und Erhöhung des wirtschaftlichen Erfolges dienen.

Japan

Die anhaltenden wirtschaftlichen Probleme seit 1990 haben in Japan zu einer gesetzlichen Lockerung zum Erproben von [Komplementärwährungen](#) geführt. Den größten Anstoß dafür gab es 1995 nach dem schweren Erdbeben in Kōbe. Die Regierung war mit der Bereitstellung finanzieller Hilfen überfordert. So entstanden zahlreiche lokale Selbsthilfe-Organisationen, die eine landesweite Hilfe ermöglichten. Das traditionelle Ehrgefühl der Japaner sieht vor, fremde außerfamiliäre Hilfe zu belohnen. So entwickelten sich daraus verschiedene "[Fureai-Kippu-Systeme](#)", lokale Netzwerke auf gemeinnütziger Basis, in denen geleistete soziale Pflegedienste wahlweise in Yen ausgezahlt oder auf einem Zeitkonto gutgeschrieben werden. Man kann die eigene Zeitgutschrift auch auf hilfebedürftige Familienmitglieder übertragen, wenn man sie selber nicht benötigt.

In den folgenden Jahren entstanden zahlreiche Währungskombinationen in unterschiedlicher Form und für verschiedene Zwecke wie Bildung, Umweltschutz, Nachbarschaftshilfe, Katastrophenschutz, biologischer Lebensmittelanbau und diverse Maßnahmen zur Bewahrung kultureller Werte, wie Theater- und Musikaufführungen. Sie alle bilden ein großes Experimentallabor mittelfristiger Projekte zur Erforschung der geeignetsten Modelle. Im August 2002 verkündete der Wirtschaftsminister Takenaka seine Ansicht, dass der Einsatz von Komplementärwährungen Japan aus der Deflation befreien würde, weil auf diese Weise endlich wieder [Geld](#) auf lokaler Ebene bereit stünde.

Der japanische Autor und Wirtschaftsanalytiker Eiichi Morino vergleicht die Komplementarität zwischen dem Yen und den lokalen Zweitwährungen mit dem Yin und Yang-Prinzip:

Deshalb sagen wir, dass eine gut funktionierende Wirtschaft aus [Yin-Wirtschaft](#) und [Yang-Wirtschaft](#) besteht. „Die bestehende Wirtschaft ist jedoch nur als Yang-Wirtschaft konzipiert. In diesem Sinne kann man die Lokalwährung als Yin-Wirtschaft verstehen. Die Yin-Wirtschaft und die Yang-Wirtschaft müssen ineinander greifen, und so wie das Blut im Körper zirkuliert sollte auch das Geld in der Wirtschaft zirkulieren.“

Kann Was

Regionalgeld in Schleswig-Holstein siehe www.kannwas.org

Kapital

Das Wort „Kapital“ stammt vom lateinischen Wort caput ab, was einfach »Kopf« bedeutet. Und das hieß schlichtweg „Stück Vieh“ - wie bei Homer, im Texas des 21. Jahrhunderts oder bei den Watusi, wo man von einem reichen Mann etwa sagt: „Er ist tausend Kopf schwer.“ In der westlichen Welt wurde - vom alten Ägypten bis zum Europa des 18. Jahrhunderts - Wert vor allem in Land gemessen. Dazu zählten auch die Mittel zu seiner Bearbeitung (Bewässerungsanlagen, Plantagen usw.).

In der Volkswirtschaftslehre steht Kapital als gebräuchliche Bezeichnung für den Produktionsfaktor, der den Wert für die Produktion benötigten Werkzeuge, Maschinen, maschinelle Anlagen und Bauten umfasst. In der Betriebswirtschaftslehre wird das Vermögen eines Unternehmens, welches der Bilanz zu entnehmen ist, als Kapital bezeichnet. Das Kapital eines Unternehmens gliedert sich in Eigenkapital und Fremdkapital.

Im engeren finanziellen Sinn ist Kapital eine Geldsumme, aus der man ein [Einkommen](#) beziehen kann. Die traditionellen Mittel zum Bezug dieses Einkommens sind [Zinsen](#) (durch Kreditvergabe) und Dividenden (bei Aktien).

Es lassen sich folgende Arten von Kapital unterscheiden: Geldkapital, Sachkapital (Produktionsmittel wie Gebäude und Ausstattung), geistiges Kapital (Patente, geistiges Eigentum), soziales Kapital (Beziehungen innerhalb einer Gemeinschaft) und natürliches Kapital („Mutter Natur“).

Kapital ist zu verstehen als Geldüberschuss aus Einnahmen in einem Unternehmen, über das der Unternehmer verfügen kann. Mit seiner Unternehmerpersönlichkeit trägt er die Verantwortung für die Mitarbeiter und die Produktion. Seiner unternehmerkünstlerischen Fähigkeit unterliegt die Produktion und der Beginn derselben. Der Geldüberschuss mit der unternehmerkünstlerischen Verbindung ist Kapital. Bei Joseph Beuys: Kapital = Kunst.

Kapitalmobilität

Die globale Kapitalmobilität, die die Welt in einen fast vollständig vernetzten Wirtschaftsraum verwandelt hat, findet eben nicht „wertfrei“ statt, sondern ist ein wesentlicher Grund für die Ungerechtigkeit in der Verteilung des Zugangs zu den Ressourcen dieser Welt. Dies hatte der erste Bericht des Club of Rome, der die gesamte Nachhaltigkeitsdebatte 1972 eröffnete, leider übersehen. Dennis L. Meadows betrachtete [Geld](#) als ein passives Buchhaltungssystem, welches den Aspekt [Nachhaltigkeit](#) weder im negativen noch im positiven Sinne beeinflussen würde. Ein neuerer Bericht des Club of Rome, der den Titel trägt: „Wie wir wirtschaften werden - Szenarien und Gestaltungsmöglichkeiten für zukunftsfähige Finanzmärkte“, identifiziert nun als eine wichtige

Komponente des nachhaltigen Wirtschaftens die Einführung komplementärer lokaler und [regionaler Währungen](#).

Siehe auch Franz-Josef Radermacher, https://de.wikipedia.org/wiki/Franz_Josef_Radermacher

Kaufkraft

Die Kaufkraft gibt an, welche Gütermenge mit einer bestimmten Geldmenge erworben werden kann.

KMU

Abkürzung für klein- und mittelständische Unternehmen.

Knappheit

Knappheit ist das (zu) seltene Vorkommen bzw. in unzureichender Menge Vorhandensein angestrebter materieller oder ideeller Güter/Werte.

Vgl. [Geldknappheit](#)

Komplementärwährung

Eine Komplementärwährung (frz. complément = Ergänzung) ist eine [Währung](#), die den Charakter einer Komplementarität hat. Sie ist die Vereinbarung innerhalb einer Gemeinschaft, etwas zusätzlich neben dem offiziellen [Geld](#) als [Tauschmittel](#) zu akzeptieren. Diese zusätzliche Währung kann sowohl eine Ware, eine Dienstleistung oder eine geldäquivalente Gutschrift sein. Sie wird in dem Sinne als "Geld" aufgefasst, dass sie die ursprüngliche und eigentliche [Funktion des Geldes](#) als "Tauschmittel" erfüllt.

Ziel einer solchen Vereinbarung ist es, bestehende soziale, ökonomische und ökologische Ungleichgewichte zu kompensieren, die sich aus der Monopolstellung der offiziellen Währung bei lang andauernder [Knappheit](#) ergeben, ohne die Standardwährung gänzlich zu verdrängen. Die Komplementarität bewirkt durch die antizyklischen Umlaufgeschwindigkeiten beider Währungen die Stabilisierung räumlich definierter Wirtschaftskreisläufe, wo eine Monopolwährung einen konstanten Geldfluss nicht gewährleistet.

Je nach Verwendungszweck und Geltungsbereich werden bereits seit vielen Jahrhunderten kombinierte Währungssysteme innerhalb von Gemeinschaften erfolgreich praktiziert. Meist wird es so gehandhabt, dass Steuern nur mit dem [gesetzlichen Zahlungsmittel](#) beglichen werden können, Alltagsgeschäfte im Waren- und Dienstleistungsbereich hingegen zu einem Teil auch mit der Zweitwährung bezahlt werden können. Besonders im Zuge der fortschreitenden [Globalisierung](#) haben sich seit den 1990er Jahren weltweit zahlreiche Komplementärwährungen etabliert, mit denen ökonomisch geschwächte und benachteiligte Regionen ihre Wirtschaft revitalisieren und sich von äußeren Geldgebern unabhängig machen konnten.

Schließlich geht es bei komplementären Währungssystemen auch um effektive und nachhaltige Methoden zur Bewahrung einer weltweiten kulturellen Vielfalt, um die Verwirklichung von Selbstbestimmungsrechten und um die Vermeidung lang anhaltender sozialer Unruhen, sofern diese durch monetäre Unterversorgung verursacht werden.

Währungsaspekte:

Ein wichtiges Kriterium für regionale Komplementärwährungen ist die Abgrenzung gegenüber der gesetzlich gültigen Nationalwährung. Für die Nutzer muss optisch erkennbar sein, dass es sich nicht um die Nationalwährung handelt. Komplementärwährungen in Form von [Bargeld](#) ([Münzen](#), [Banknoten](#) oder sonstige dingliche Gegenstände, die eine Zahlungsmittelfunktion ausüben) müssen

also auf jeden Fall äußerlich abweichen von dem staatlichen Bargeld. Sie können aber auf die gleiche Währungseinheit (zum Beispiel €) lauten.

Bei anderen „virtuellen“ Formen von regionalen Komplementärwährungen, die wie [Giralgeld](#) oder [E-Geld](#) funktionieren, ist eine solche Abgrenzung derzeit nur erreichbar, wenn der Name der Währungseinheit von der Nationalwährung abweicht.

Konto

Als Girokonto bei einer [Bank](#) geführtes Verzeichnis zur Erfassung aller wertmäßigen Veränderungen, vor allem des Geldeingangs und -abgangs. Darüber hinaus werden aber auch bei Unternehmen oder beim Staat Veränderungen von Beständen bzw. Werten auf Konten erfasst. Neuerdings gewinnen so genannte Zeitkonten zunehmend an Bedeutung. Hier werden Überstunden gutgeschrieben, die dann als Freizeit aufgebraucht werden können.

Kooperationsring

Ein Kooperationsring beruht auf einem [bargeldlosen Verrechnungs-](#) und Kreditsystem zum Austausch von Waren und Dienstleistungen, schwerpunktmäßig zwischen gewerblichen und professionellen Teilnehmern. Er soll die Liquidität von kleinen und mittleren Unternehmen ([KMUs](#)) erhöhen, aber auch den Bewohnern der Region eine Möglichkeit bieten, ihre Leistungen miteinander zu verrechnen.

Der Kooperationsring soll das Konzept von den zwei anderen Grundmodellen vereinen: dem [Tauschring](#), der zumeist gemeinnützig auf der lokalen Ebene funktioniert, und dem kommerziellen [Barterbusiness](#), das im nationalen und internationalen Bereich kommerziell operiert.

Der Kooperationsring ermöglicht eine besondere Form von Zusammenarbeit. Er ersetzt den Wettbewerb nicht, sondern ergänzt ihn. Denn die teilnehmenden Firmen und Individuen selbst räumen sich wechselseitig zinslose Waren- und Dienstleistungskredite ein. Indem sie sich in ihrem jeweils individuell mit der Zentrale abgestimmten Einkaufs- bzw. Überziehungsrahmen eine Frist setzen, ihre Minussalden durch den Verkauf eigener Leistungen auszugleichen, funktioniert das Ganze.

Ein gut funktionierendes Beispiel dieser Art gibt es seit 1996 mit dem Talente-Tauschkreis Vorarlberg (Sterntaler; seit 2008 in voller Kompatibilität mit dem Chiemgauer). Ein anderes Beispiel, welches allerdings nur für KMUs funktioniert, besteht seit über fünfzig Jahren in dem Schweizer WIR-Ring.

Kredit

Die Überlassung von [Geld](#) oder Wertgegenständen mit der Verpflichtung, diese oder Vergleichbares wieder zurückzugeben. Häufig wird für die Dauer der Überlassung vom Kreditnehmer eine Leistung, z. B. in Form von [Zinsen](#) verlangt.

Kredit, wechselseitiger

Prozess der [Geldschöpfung](#) durch die gleichzeitige Entstehung von „Soll“ und „Haben“ bei den Beteiligten einer Transaktion. Zu den Beispielen von wechselseitigen Kreditsystemen zählen LETS, Time Dollar, Tlaloc und ROCS. Wenn Julia beispielsweise im Time-Dollar-System eine Stunde Arbeit für James leistet, ist ihr Konto mit einer Stunde im Haben, das von James mit einer Stunde im Soll. Die beiden haben die Time Dollars geschaffen, die für ihre Transaktion nötig sind, indem sie sich mit der Transaktion einverstanden erklärten. Der Hauptvorteil der wechselseitigen Kreditsysteme (Mutual Kredit) liegt in ihrer Fähigkeit zur Selbstregulierung, so dass die Währung immer in ausreichendem Maße zur Verfügung steht.

Kreditinstitut

Oberbegriff für [Banken](#), Sparkassen, Girozentralen

Kundenbindung

Neben Maßnahmen, die der Zufriedenheit des Kunden dienen, gibt es in den meisten Geschäftsformen Programme zur Kundenbindung. Hierbei handelt es sich um Maßnahmen, mithilfe derer sich Kunden in ihrem Konsumverhalten an ein Unternehmen binden sollen.

Im Handel und Dienstleistung werden Stammkunden häufig durch [Bonussysteme](#) wie Prämien, Rabatte oder Geschenke belohnt. Der Anbieter gibt damit Anreize für wiederholte Geschäftsbeziehungen. Klassisches Beispiel sind die Rabattmarken der 1950er Jahre.

Kundenbindungsprogramme sind häufig mit einer Kundenkarte (Club-Karte, Bonuskarte) verknüpft. Der Anbieter erhält dadurch auch Name und Adresse des Kunden und kann diese zur Analyse des Kaufverhaltens und gezielte Werbung nutzen.

Besonders wirksam sind Kundenbindungsprogramme bei Geschäftskunden, wenn diese die Vergünstigung privat in Anspruch nehmen können. In diesem Fall fällt die Prämie bei der Auswahl des Anbieters stärker ins Gewicht, als der eigentliche Kaufpreis.

Häufige Kundenbindungsmaßnahmen sind Kundenkarten (z.B. Payback, Happy Digits), Vielfliegerprogramme oder Webmiles.

LETS

Abkürzung für Local Exchange Trading System (Lokales Tauschhandelssystem), die weltweit häufigste lokale Währung, organisiert nach dem [wechselseitigen Kreditsystem](#).

Liquidität

Das gegenwärtige Geldsystem wirkt wie eine Pumpe, die das [Kapital](#) aus den Gebieten, in denen es verdient wird, absaugt und in Gegenden pumpt, in denen es die höchste Rendite erzielt. Deshalb wird eine Verkürzung des Geldkreislaufs, der sich nach den Erfordernissen der Region richtet, eminent wichtig. Nur dadurch erhält sich eine Region ihre eigene Liquidität. Das heißt: Soll die neue Währung anders als die heutige Währung, die in der Regel dem höchsten Profit dient, der Region dienen, so muss sie auf das betreffende Gebiet begrenzt sein.

Mitgliedsbank

Eine Bank, die nach dem Grundsatz eines nachhaltig stabilen und nicht auf Wachstum angewiesenen Spar- und Kreditmodells arbeitet. Mitglieder erhalten zinslose Darlehen, die gleichzeitig mit einem Sparplan verbunden sind. Das Konzept einer regionalen Mitgliedsbank beruht weitgehend auf dem Modell und den Erfahrungen der schwedischen JAK-Mitgliedsbank, eine der wenigen kooperativen [Banken](#) der Welt, die statt Zinsen nur ihre Arbeit berechnen. Die JAK-Bank existiert bereits seit über vierzig Jahren.

Die Mitgliedsbank kann der Kreditgewährung und Verwaltung wertstabiler Spareinlagen - sowohl in € wie auch in der Regionalwährung - für Einzelne und Unternehmen dienen.

Münzen

Eine Münze (lateinisch: moneta) ist ein meist rundes, aus Metall geprägtes (seltener auch gegossenes) [Zahlungsmittel](#). Münzgeld wird in Kurant- und Scheidemünzen unterschieden. Während bei Kurantmünzen der Metallwert und der aufgedruckte Betrag in Geldeinheiten übereinstimmen, liegt der aufgedruckte Wert von Scheidemünzen zum Teil erheblich über dem Metallwert.

Nachhaltigkeit

Der Begriff Nachhaltigkeit bezeichnet das Ziel nachhaltiger Entwicklung. Nachhaltige Entwicklung ist somit der Prozess, welcher zu diesem Ziel führt. Mit einer nachhaltigen Entwicklung soll den Bedürfnissen der heutigen Generation entsprochen werden, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen.

Vereinfacht und konkret ausgedrückt: Die dauerhafte Existenzfähigkeit der Erde und Ökosysteme ohne Grenzüberziehung ist zusammen mit der Erfüllung der Grundbedürfnisse aller Menschen und zukünftiger Generationen das eigentliche Ziel von Nachhaltigkeit. Der Weg hierhin ist die nachhaltige Entwicklung aller Bereiche.

Das Drei-Säulen-Modell geht von der Vorstellung aus, dass Nachhaltigkeit durch das gleichzeitige und gleichberechtigte Umsetzen von umweltbezogenen, sozialen und wirtschaftlichen Nachhaltigkeitsprinzipien erreicht werden könne. Dabei können diese drei Dimensionen unterschiedlich gewichtet werden. Kritisch betrachtet ist das Drei-Säulen-Modell nicht mit den Schlüsselprinzipien der von der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung als Maßstab herangezogenen Brundtland-Definition kompatibel. Diese wurde von der norwegischen Politikerin Gro Harlem Brundtland 1987 veröffentlicht, siehe [hier](#).

Die Eigenschaft „nachhaltig“ ist seit längerem im allgemeinen Sprachgebrauch verankert, z.B. als nachhaltige Besserung. Bedingt durch seine Popularität hat die Aussagekraft des Begriffes stark abgenommen. Der Begriff wird häufig ohne ein tatsächliches Verständnis seiner Hintergründe benutzt ("nachhaltige Kursentwicklung von Aktien"). Dies gilt sogar für den politischen Bereich, z.B. der Nachhaltigkeitsfaktor in der Rentenformel.

Notenbank

siehe [Zentralbank](#)

Nutzungsgebühr

Nutzungsgebühr (= Demurrage oder Zinsen)

Im vorherrschenden Geldsystem übernimmt der [Kapitalzins](#) die Funktion der Nutzungsgebühr für die Überlassung von [Geld](#) oder [Kapital](#). Demurrage hingegen ist eine Verfallsgebühr, ein negativer Zins, auf Bargeld. Die Demurrage führt zu einem schnelleren Geldumlauf, da der Besitzer bestrebt ist, das Geld durch Eigenverbrauch oder Investitionen auszugeben, bevor es verfällt.

Im alten Ägypten wurde Getreide als Geld verwendet, das in Speichern eingelagert wurde, wobei Tonscherben als Besitznachweis ausgegeben wurden. Diese wurden dann als Geld im Wirtschaftsleben verwendet. Das Getreide konnte man sich mit einem Verfalls- und Lagerabschlag von 10% pro Jahr wieder bei Bedarf abholen. Dieses System kam zwischen 1900 und 1600 v. Chr. auf, nach der Eroberung Ägyptens durch die Römer wurde das römische Münzgeld eingeführt.

Im Mittelalter wurde in Europa von den lokalen Herrschern und Klöstern das [Münzgeld](#) in bestimmten Situationen für ungültig erklärt und mit einem Abschlag gegen Neuprägungen umgetauscht. Diese Abstände variierten im Rahmen von mehrfach jährlich bis zu alle 7 Jahren, bei den Abschlägen gab es Schwankungen zwischen etwa 15% und 40%. Die Differenz fiel dem Herrscher bzw. Kloster zu. Dies war hauptsächlich zwischen den Jahren 1075 und 1400 gebräuchlich. Aufgrund von Handhabungsproblemen mit der angewachsenen Geldmenge, dem Silberschmelzverlust beim Umprägen, und auf Drängen von Kaufleuten, die ein dauerhaftes weitreichendes Geld wollten, wurde die Münzverfälschung aufgegeben und durch Handels- und Verbrauchssteuern ersetzt.

In der Neuzeit wurden einige Projekte mit Demurrage ausgestatteten Geldern unternommen, so das Experiment in Wörgl (1932) sowie lokalen [Komplementärwährungen](#) oder der Idee des Terra.

Pflegewährung

Eine [Zeitwährung](#) für die Pflege alter und behinderter Menschen.

vgl. hierzu [Altersgenossenschaft](#) und [Fureai Kippu](#)

Regionalentwicklung

Bezeichnung für Konzepte und Maßnahmen, welche die wirtschaftliche Entwicklung einer Region unterstützen (Regionalmarketing). Der Begriff wird uneinheitlich verwendet und bezieht sich sowohl auf verschiedene inhaltliche Schwerpunkte als auch auf unterschiedliche räumliche Ebenen. Regionalentwicklung zielt auf den Ausgleich regionaler Disparitäten ab, um gleichwertige Lebensbedingungen in allen Regionen und eine nachhaltige Raumentwicklung zu gewährleisten, und erfordert die gezielte Koordination von Regionalplanung und Regionalpolitik.

Regionales Milieu

formelles oder informelles Netzwerk, das sich durch eine intensive, wirtschaftsförderliche regionale Interaktion und ein harmonisches Regionalbewusstsein der Akteure auszeichnet.

Regionalwährung

Regionalwährung (auch Regionalgeld) ist ein zwischen Verbrauchern, Anbietern, Vereinen und Kommunen demokratisch vereinbartes Medium, das innerhalb einer Region als Zahlungs-, Investitions- und Schenkungsmittel verwendet wird und auf Grundlage eines global entwickelten Wertestandards mit anderen sozialen Institutionen auf horizontaler (z. B. andere Regiogelder) und vertikaler Ebene (andere wertschöpfungsfördernde Systeme in der Region) so assoziiert wird, dass sich der Lebensstandard in der Region auf Dauer positiv entwickeln soll.

Eigenschaften

Das Geldsystem ist ein bedeutender Bestandteil der sozialen Umwelt der Menschen. Die Konditionen dieser Umwelt in ihren wesentlichen Aspekten innerhalb möglichst überschaubarer Strukturen selbst beeinflussen zu können, ist eine Grundvoraussetzung für demokratisches Engagement. In diesem Sinn entsprechen regionale Geldsysteme dem Prinzip der [Subsidiarität](#). Sie stehen der Behauptung politischer Alternativlosigkeit entgegen und sollen die Behauptung globaler finanzpolitischer Sachzwänge im Sinne des Thatcherismus widerlegen, indem sie den demokratischen Handlungsspielraum der Menschen erweitern.

Regionalwährungen sind häufig an eine [Umlaufsicherungsgebühr](#) gekoppelt und sehr häufig als [Komplementärwährung](#) konzipiert. Im Allgemeinen wirkt eine Umlaufsicherungsgebühr der [Geldhortung](#) entgegen und der [Zins](#) pendelt je nach Marktentwicklung um Null, statt wie bei herkömmlichem Geld immer positiv zu sein. Sofern sich im Regionalwährungssystem ein funktionierender Finanzmarkt herausbildet, sind zinsgünstige Kredite damit die Regel. Außerdem wird durch das praktische Wirtschaften mit Regionalgeld das Bewusstsein über das Wesen des [Geldes](#) geschärft.

Weitere Eigenschaften sind:

- Ein geringeres Transportaufkommen, das die Umwelt entlastet.
- Eine bessere Kontrolle der Produktionsbedingungen in Bezug auf Umweltverträglichkeit und soziale Standards.
- Durch kleinere Abnahmemengen mehr Möglichkeiten zur Herstellung individueller Produkte, die Erwartungen und Bedürfnissen der lokalen Kunden besser gerecht werden und zum Erhalt regionaltypischer Eigenheiten beitragen.

- Eine Verbesserung der Zahlungsmoral zwischen den Teilnehmern, da sich durch das Zurückhalten des Regiogelds keine Vorteile ergeben.

Ziele

Eine Regionalwährung hat zum Ziel, mithilfe ungenutzter Ressourcen auf regionaler Ebene bislang unbefriedigte Bedürfnisse zu stillen. Eine für die Region passende komplementäre Währung kann zudem - nach dem heutigen Stand des Wissens - die folgenden Ziele unterstützen:

- eine teilweise Entkoppelung der regionalen von der [globalisierten Wirtschaft](#) ermöglichen,
- zur Entwicklung eines nachhaltigen Finanzsystems beitragen und damit auch einen besseren Schutz vor den Unwägbarkeiten globaler Finanzspekulationen bieten,
- neue finanzielle [Liquidität](#) vor allem für kleine und mittlere Betriebe schaffen und damit den Aufschwung für regionale Produkte und Dienstleistungen in die Wege leiten,
- die Arbeitslosigkeit verringern und für den Verbleib von [Wertschöpfung](#) und Überschüssen in der Region sorgen,
- eine engere Verbindung zwischen Konsumenten und Produzenten erlauben und die Transportwege und damit den Energieverbrauch reduzieren,
- öffentliche Infrastruktur-Einrichtungen (Nahverkehrssysteme, Trinkwasser- und Stromversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung) „re-regionalisieren“,
- die regionale Identität stärken und einen Richtungswechsel einleiten, der auch viele andere Veränderungen möglich macht.

Kriterien

Die folgenden sieben Kriterien sind für die Auswahl, die Einführung und dauerhafte Nutzung einer komplementären Regionalwährung - egal, welchen Typs - besonders wichtig:

- ein Gewinn für alle Teilnehmer,
- gemeinnützig organisiert,
- professionell umgesetzt,
- transparent für die Nutzer,
- demokratisch kontrolliert,
- nachhaltig finanziert und
- umlaufgesichert.

Abgrenzung der Gebietsgröße:

Eine Region soll hier definiert werden als „geographisches Gebiet, mit dem die Menschen sich identifizieren“. Das ist eine gute und an dieser Stelle ausreichende Definition. Bekanntermaßen ist die Größe einer Region für ihr Selbstverständnis weniger bedeutsam als die potenzielle Dichte menschlicher Interaktion, natürliche geographische Grenzen, wie zum Beispiel Flüsse, Berge, Täler oder Wälder und der „Stolz auf die Zugehörigkeit zu diesem Gebiet“.

Rechtliche Zulässigkeit

Die rechtliche Zulässigkeit von Regionalwährungen in Deutschland ist nicht abschließend geklärt. Einerseits verfügen europäische Zentralbank und Deutsche Bundesbank laut Art.106 Abs. 1 EGV-Vertrag über ein Geldmonopol. Andererseits gestattet die rechtlich geschützte Vertragsfreiheit, dass Vertragspartner die Charakteristika ihrer Vereinbarung frei bestimmen können. Somit kann eine Regionalwährung keinesfalls gesetzliches Zahlungsmittel werden. Allerdings kann, beispielsweise durch Gründung eines entsprechenden Vereins, die Ausgabe einer Regionalwährung auf eine privatrechtliche Basis gestellt werden.

Regionetzwerk

Das Regionetzwerk besteht aus unabhängigen Initiativen zur Einführung von Regionalwährungen.

www.regionetzwerk.org

Ressourcenverbrauch

Als Ressourcen werden im Allgemeinen die Mittel bezeichnet, die vorhanden sind, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen. Meist werden darunter Betriebsmittel, Geldmittel, Rohstoffe, Boden, Energie oder Personen verstanden. Der Ressourcenverbrauch bezeichnet das durch Verwendung hervorgerufene Abnehmen dieser Mittel.

In der Volkswirtschaftslehre werden als Ressourcen typischerweise [Arbeit](#) und [Kapital](#) als Produktionsfaktoren, je nach Analyseziel aber auch noch Land oder andere Produktivkräfte betrachtet, z. B. natürliche Produktionsfaktoren (Rohstoffe) oder auch gesellschaftliche, wie z. B. Ausbildung, Kultur oder Forschung. In einem engeren ökonomischen Sinn bezeichnen die Ressourcen die auf der Erde vorhandenen Rohstoffe und Energieträger.

Eine Regionalwährung eignet für einen ethischen Umgang mit endlichen Ressourcen in einem überschaubaren Bereich, zu dem Menschen eine direkte persönliche und emotionale Beziehung haben. Sie können somit zu einem geringeren Ressourcenverbrauch beitragen.

Rücktauschgebühr

Währungsgedeckte [Regionalwährungen](#) können mit einer Rücktauschgebühr ausgestattet werden. Wenn die Nutzer einer regionalen Währung Transaktionen in € tätigen wollen und hierfür das regionale [Tauschmittel](#) in € zurücktauschen wollen, müssen sie eine Gebühr für den Umtausch entrichten. Beim [Chiemgauer](#) liegt diese Gebühr beispielsweise bei fünf Prozent der Umtauschsumme. Die Rücktauschgebühr wirkt wie eine Art Zoll auf die Ausfuhr von [Geld](#) aus dem Geltungsbereich der Regionalwährung. Um die Umtauschgebühr zu umgehen, werden Unternehmen und Kunden allerdings versuchen, die regionale Währung bevorzugt auszugeben. Die Rücktauschgebühr wirkt wie eine zusätzliche [Umlaufsicherung](#) und hilft der weiteren Verbreitung der regionalen Währung.

Scheinwerte

Sind alle Werte, die nicht marktgängig sind. Ein Grundstück z.B. Der Eigentumsbrief ist der bestätigte Scheinwert. Scheinwerte verteuern die Produkte.

Sektoralwährung

Eine Sektoralwährung ist eine [Komplementärwährung](#), die in ihrer Anwendung auf einen Zweck begrenzt ist. Im Vordergrund dieser Konzepte steht die gegenseitige Unterstützung auf Tauschbasis, vor allem in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Pflege, aber auch Wirtschaft. Beispiel ist der [Fureai Kippu](#) für das Gesundheitswesen in Japan.

Senioren-genossenschaften

siehe [Altersgenossenschaften](#)

Sichteinlagen

Der Begriff Sichteinlagen wird gleichbedeutend mit [Giralgeld](#) verwendet.

Solidarfonds

Beim Solidarfonds geben sich verbundene Unternehmen untereinander Liquiditätshilfen oder stellen sich Risikokapital auf der Grundlage zur Verfügung, dass sie in die eigenen Geschäftsverhältnisse einen besseren Einblick haben als die [Banken](#). Ein Effekt in solchen Zusammenhängen ist auch, dass Zinsverzicht verhandelbar sind, anders als bei anonymen Geldanlagen.

Spareinlagen

Einlagen, die aus Ersparnissen der Kunden bestehen. Spareinlagen dienen im Allgemeinen nicht der Abwicklung des Zahlungsverkehrs und werden von den Kunden meist für eine unbefristete Zeit hinterlegt. Auf größere Spareinlagen kann nur unter Einhaltung einer bestimmten Kündigungsfrist zugegriffen werden. Spareinlagen sind durch Ausfertigung einer Urkunde als solche gekennzeichnet.

Geldbeträge, die zur Verwendung im Zahlungsverkehr bestimmt sind oder von vornherein befristet angenommen werden, gelten nicht als Spareinlagen.

Die Spartätigkeit der Bürger wird vom Staat gefördert, z.B. durch Wohnungsbauprämien oder Arbeitnehmerzulagen.

Sparen

Sparen bedeutet die Ansammlung von Vermögen durch Nichtkonsum von Teilen des [Einkommens](#). Die gesparten finanziellen Mittel können wiederum für wirtschaftliche Aktivitäten ([Investition](#)) verwendet werden, indem [Banken Geld](#), das z. B. auf einem Sparbuch zur Verfügung gestellt wurde, an Unternehmen weitergeben, damit diese Gewinne erwirtschaften.

Staatsverschuldung

Die Staatsverschuldung gibt wertmäßig über die Höhe der Schulden des Staates Auskunft. Übersteigen die Staatsausgaben die Einnahmen, so wird die Differenz meistens durch eine zusätzliche Staatsverschuldung ausgeglichen.

Steplending

Steplending besteht aus Unternehmensfinanzierungen, die mit sehr kleinen [Krediten](#) beginnen, mithilfe der Kleinstunternehmen schrittweise ihre Kreditfähigkeit mit der [Bank](#) erarbeiten können. Mit Steplending soll eine Vertrauensbasis geschaffen werden, die für die Finanzierungen größerer [Kredite](#) notwendig ist.

Sterntaler

Regionalwährung im Berchtesgadener Land, siehe www.star-mach-mit.com

Steuerpflicht

Transaktionen in [Regionalwährungen](#) werden steuerlich wie €-Transaktionen behandelt. Sie müssen im vollen Umfang besteuert werden.

Allerdings sprechen einige Gründe dafür, Regionalwährungen nicht zu besteuern. Einer der Hauptgründe ist der folgende: Wenn die Regionalwährung soziale Probleme lösen hilft, die den Steuerzahler ansonsten staatliche Zuschüsse kosten würden, sollten diese Kosten in die Vergleichsrechnung eingehen, die man aufstellen müsste, um die Steuerpflichtigkeit der Regionalwährung zu beurteilen bzw. festzulegen. Denn wenn die Einsparungen das Einkommen überstiegen, welches die Besteuerung erbrächte, wären alle Betroffenen - einschließlich des Finanzamtes - besser dran, die Transaktionen nicht zu besteuern. Dies war eines der Argumente, die die amerikanische Steuerbehörde IRS (Internal Revenue Service, die generell als eine der härtesten

in der Welt angesehen wird) dazu bewogen hat, alle Umsätze in »Time Dollars« vom Fiskus unbehelligt zu lassen.

Der beste Weg für die lokalen und regionalen Behörden, den Erfolg der Regionalwährung zu unterstützen, ist, Steuerabgaben und Gebühren in Regionalwährung zu akzeptieren, denn dies wird der beste Anreiz für Geschäftsleute sein, den Regio anzunehmen.

Wichtige Gründe für Behörden und politischen Entscheidungsträger, Steuern und Gebühren auch in Regio zu akzeptieren, sind:

- die Steuern kommen den öffentlichen Dienstleistungen ihres Gebietes zugute,
- regionale Arbeitsplätze werden damit erhalten oder geschaffen, und
- die positiven sozialen und ökonomischen Auswirkungen der verstärkten regionalen [Wertschöpfung](#) erlauben es der Verwaltung, Steuergelder einzusparen und die gesamte wirtschaftliche Lage der Region zu verbessern.

Subsidiarität

Subsidiarität ist eine politische und gesellschaftliche Maxime, die Entscheidungen auf die niedrigste mögliche Ebene verlagert wissen will. Subsidiarität meint eine Zuständigkeitsvermutung der kleineren Einheit gegenüber größeren, soweit die kleinere in der Lage ist, das Problem selbstständig zu lösen. Gleichzeitig soll bei Problemen, die kleine Einheiten überfordern, die übergeordnete Ebene unterstützend (=»subsidiär« in der urspr. lateinischen Wortbedeutung) tätig werden.

Das Subsidiaritätsprinzip ist eine wichtige Grundlage der Verfassung der europäischen Union, um die Organe der EU in der europäischen Gesetzgebung zu beschränken. Weiterhin ist es ein wichtiges Konzept föderaler Staatssysteme wie der Bundesrepublik Deutschland oder der Schweizerischen Eidgenossenschaft.

Tauschmittel

Unter einem Tausch- oder Zahlungsmittel versteht man etwas, das ein Käufer einem Verkäufer übergibt, um Waren oder Dienstleistungen zu erwerben. Das allgemein anerkannte Zahlungsmittel erfüllt die drei klassischen [Geldfunktionen](#). Es ist Verrechnungseinheit, Tauschmittel und Wertaufbewahrungsmittel.

Tauschmittel sind u. a. Gegenstände, Metalle, Substanzen von gewissem Wert, die man gegen Waren und Dienstleistungen eintauschen kann. Früher waren häufige Tauschmittel u. a. Salz, Gold, in einigen Regionen auch Muscheln.

Heutzutage ist Geld in Form von [Münzen](#) und [Banknoten](#) ein allgemein akzeptiertes Zahlungsmittel, auch wenn sein Sachwert weit geringer ist als der des damit erworbenen Gutes. Daneben existiert eine Vielzahl von elektronischen und kartengestützten Zahlungssystemen (z.B. [E-Geld](#)).

Bei Währungen, die nicht als allgemeiner Wert- und Preismaßstab gelten (was auf die meisten [Komplementärwährungen](#) zutrifft), tritt meist die Funktion als Tauschmittel in den Vordergrund, die den Austausch von Waren und Dienstleistungen zwischen den Marktteilnehmern vereinfacht. Wie praktisch und teuer sie sind, hängt letztlich davon ab, welches Medium man benutzt.

Tauschringe

In Tauschringen (auch Tauschkreis, Tauschzirkel, Zeittauschbörse, Nachbarschaftshilfeverein, [LETS](#), Talentemarkt) werden vorrangig Dienstleistungen, gelegentlich auch Waren, ohne Einsatz von Geld zwischen den Teilnehmern getauscht. Verrechnungseinheit in Tauschringen ist meistens die Zeit ([Zeitwährung](#)).

Die selbstorganisierte Form des Wirtschaftens in Tauschringen versucht, die Bedürfnisse der Teilnehmer besser zu erfüllen als das gewöhnliche geldförmige Wirtschaftssystem. Sowohl Befürworter als auch Kritiker von Tauschringen weisen jedoch darauf hin, dass wichtige

Lebensbereiche wie Wohnen und Erwerbsarbeit von Tauschringen praktisch nicht erfasst werden, und die Ziele alternativen Wirtschaftens nur innerhalb eines ökonomischen und gesellschaftlichen Gesamtkonzeptes zu verwirklichen seien.

Tauschwert

Der Tauschwert beschreibt die Geldsumme, die eine bestimmte Ware oder Dienstleistung auf dem Markt erzielt.

Tauschwirtschaft

Eine reine Tauschwirtschaft (Tauschhandel), die auch als Naturaltauschwirtschaft bezeichnet wird, ist dadurch gekennzeichnet, dass eine Ware oder eine Dienstleistung direkt gegen eine andere Ware oder Dienstleistung ohne die Verwendung einer [Währung](#) getauscht wird. Entscheidend ist dabei, dass Leistung und Gegenleistung in einem für die Tauschpartner angemessenen Verhältnis stehen.

In wirtschaftlichen Krisenzeiten kann der Tauschhandel auftreten. Meist übernimmt dann jedoch ein anderer Gegenstand die Rolle der [Währung](#), z.B. Zigaretten im Nachkriegsdeutschland.

Time Dollars

Ein [wechselseitiges Kreditsystem](#) mit der Währungseinheit von einer Arbeitsstunde. Time Dollars wurde von Edgar Kahn Mitte der 80er Jahre entwickelt. Die amerikanische Steuerbehörde erklärte Transaktionen in Time Dollars für steuerfrei.

Umlaufsicherung

Eine Umlaufsicherung wird damit erreicht, dass Bargeld nach einem bestimmten Zeitraum nach und nach an Wert verliert und der Inhaber das [Geld](#) in Umlauf halten muss, um dem Wertverfall zu entgehen. Wie bei einem [Gutschein](#) ist der Geldwert irgendwann komplett verfallen. Dies verursacht Kosten für den Geldinhaber. Jeder Besitzer umlaufgesicherten Geldes versucht darum, das Geld bald nach dessen Erhalt wieder auszugeben, da es sonst ungültig wird. Dieses Verhalten sichert den Umlauf des Bargeldes und sorgt für eine Stabilisierung der Wirtschaftskreisläufe. Die optimale Geldmenge in Wirtschaftskreisläufen regelt sich automatisch, weil jeder nur so viel [Bargeld](#) halten wird, wie er in absehbarer Zeit ohne Wertverlust auszugeben gedenkt.

Regionalwährungen sind „automatisch“ umlaufgesichert, denn sie haben drei umlaufsichernde Eigenschaften:

- Sie unterliegen ebenso wie die Landeswährung der Inflation.
- Sie sind nur in einem begrenzten Bereich gültig.
- Sie verursachen beim Um- oder Rücktausch in die Landeswährung Kosten.

Urstromtaler

Regionalwährung in Sachsen-Anhalt, siehe www.urstromtaler.de

Verfallsdatum

Eine Extremform der Zeitwertwährung ist eine Währung mit feststehendem Verfallsdatum. Dies käme im Moment des Verfalls einem Steuersatz von 100 Prozent gleich.

Verrechnungsstelle

siehe [Clearinghouse](#)

Verrufgeld

Verrufgeld ist eine Form der Münzwährung des Mittelalters, bei der Münzen in bestimmten zeitlichen Abständen „verrufen“ wurden. Das bedeutete, dass die ausgegebene Währung in einem bestimmten Rhythmus eingezogen und durch eine neue ersetzt wurde („renovatio monetarum“). Dabei wurden beispielsweise für vier alte Pfennige nur drei neue ausgegeben, was de facto eine Steuer auf die Währung von 25 Prozent bedeutete. Dieser Vorgang füllte die Taschen derjenigen, die das örtliche Münzrecht innehatten (normalerweise der Grundherr, der Bischof oder das Kloster). Die begrenzte zeitliche Gültigkeit stellte einen wirksamen Anreiz zum Ausgeben des Geldes bzw. zur Sicherung des Geldumlaufs dar.

Währung

Eine Währung (mittelhochdeutsch werunge "Gewährleistung") ist im weitesten Sinne das staatlich geregelte Geldwesen eines Landes, insbesondere die Festlegung des Münz- und Notensystems. Die als "[gesetzliches Zahlungsmittel](#)" konzipierte Währung ist innerhalb des Staates in der Regel mit einem "Annahmewang" ausgestattet. Dadurch wird ihr Wert als [Zahlungsmittel](#) "gewährleistet".

Im engeren Sinne bezeichnet die Währung als "Valuta" die nationale Geldeinheit selbst (€, Kronen, Franken, US-Dollar, Yen...), sowie ihren Geltungsbereich (Schwed. Kronen, Norweg. Kronen, US-Dollar, Kanad. Dollar...).

Nach der Einlösbarkeit unterscheidet man zwischen offener (metallistischer) Währung ([Münzen](#) und [Banknoten](#) in Gold einlösbar) und gesperrter Währung (Papierwährung). Heute überwiegt die Papierwährung, bei der keine Einlösepflicht in Gold besteht und die Festsetzung der Geldmenge (und damit auch des Geldwerts) obliegt allein dem Staat bzw. der Zentralnotenbank (manipulierte Währung). Andere Arten der Papierwährung sind die Indexwährungen (Geld soll gleich bleibend Kaufkraft haben) und das Schwundgeld (regelmäßig durch Gebührenmarken verminderter Nennwert von Geld, der die Geldhortung verhindern soll) nach S. Gesell.

Geschichte

Vom Altertum bis in die Neuzeit war allein die metallistische Währung bekannt. Obwohl lange vor dem Silber Gold zu [Münzen](#) verarbeitet wurde, dominierte infolge der großen Knappheit des Golds lange Zeit die Silberwährung. Erst im 19. Jahrhundert wurde das Silber als Währungsmetall vom Gold verdrängt.

Im 1. Weltkrieg mussten die Krieg führenden Nationen vom Goldautomatismus abgehen. Die metallistische Währung verschwand praktisch mit der Weltwirtschaftskrise und wurde durch die manipulierte Papierwährung abgelöst, obwohl viele Staaten die Bindung ihrer Währung an den Goldpreis weiter aufrechterhielten. Nach dem 2. Weltkrieg wurde versucht, die freie Konvertierbarkeit der Währungen zu erreichen. Durch Abwertungen und Aufwertungen wurde das Verhältnis zum US-Dollar, der in den westlichen Ländern als Leitwährung gilt, mehrfach neu festgesetzt und schließlich ganz freigegeben. Gold ist nur noch als Reserve der Notenbanken und für den zwischenstaatlichen Zahlungsausgleich von Bedeutung.

Seit der Aufhebung der Golddeckung für den US-Dollar 1971 durch den damaligen US-Präsidenten Richard Nixon sind fast alle Währungen [fiat money](#). Im Laufe der Geschichte haben sich zur Vitalisierung und Stabilisierung regionaler Wirtschaftskreisläufe zusätzlich [Komplementärwährungen](#) entwickelt, die heute besonders im Zuge der fortschreitenden Globalisierung an Bedeutung gewinnen. Die Herstellung und Emittierung dieser Währungen erfolgt nicht von den [Zentralbanken](#) aus, sondern von regional eingesetzten Institutionen oder Initiativen.

Währungen, Typologie

Folgt man den klassischen wirtschaftswissenschaftlichen Theorien, dann sind die drei wichtigsten Funktionen von Geld die folgenden:

- die Festlegung des Wertstandards,
- die Nutzung als [Tauschmittel](#) und
- die Nutzung als Mittel zur Wertaufbewahrung.

Studiert man jedoch die Geschichte des Geldes, stellt man bald fest, dass diese Funktionen in den meisten Gesellschaften von verschiedenen Währungen übernommen wurden. So wurde der Preisstandard in vielen Ländern mit anderen Mitteln gemessen, als sie für den Warenaustausch benutzt wurden.

Im alten Europa war ein wichtiger Wertmaßstab das Vieh. Homer zum Beispiel hätte im Griechenland des 8. vorchristlichen Jahrhunderts unweigerlich von Ochsen gesprochen, wenn er uns einen Wert hätte vermitteln wollen. Zahlungen jedoch wurden mit weit praktischeren Mitteln vorgenommen: mit Bronzebarren, den so genannten Ingots zum Beispiel, oder mit Gold- bzw. Silberbarren. Später benutzte man dafür [Münzen](#). Daher lässt sich jede Währung auch danach einteilen, welche Funktionen sie erfüllt.

Währungsdeckung

Es gibt nur drei grundsätzliche Möglichkeiten für die Gestaltung eines Währungssystems: *freie Währungen* ([Fiatwährungen](#), d. h. ohne Deckung), *gebundene Währungen* wie z. B. Metallwährungen, deren Wert über den Wert eines Edelmetalls (Gold oder Silber) ausgedrückt wird, und die *Warenreservewährung*, eine durch eine Ware gedeckte Währung, bei der die Währung einen Anspruch auf eine bestimmte Menge dieser Ware darstellt (weswegen man davon einen gewissen Vorrat braucht, um entsprechenden Bitten nachzukommen). Wer über einen Schein dieser Währung verfügt, kann normalerweise ihre Einlösung gegen die entsprechende Ware oder Dienstleistung verlangen. Eine Sonderform einer Warenreservewährung ist z.B. die [Energiewährung](#), bei der der Anspruch nicht auf eine Ware sondern auf einen bestimmten kWh-Betrag lautet.

Eine gebundene Währung wird üblicherweise von der Institution emittiert, der das Deckungsprodukt oder die entsprechende Dienstleistung gehört (Beispiel: der Goldstandard vieler Währungen im 19. Jahrhundert; Time Dollars, die durch gemeinnützige Arbeitsstunden gedeckt sind).

Wertschöpfung

Wertschöpfung ist das originäre Ziel produktiver Tätigkeit. Diese transformiert vorhandene Güter in Güter mit höherem Wert und damit - in einer Geldwirtschaft - in Güter höheren Geldwertes. Der geschaffene Mehrwert wird zu [Einkommen](#).

Wertschöpfung als Kennzahl misst den Ertrag wirtschaftlicher Tätigkeit als Differenz zwischen der Leistung einer Wirtschaftseinheit und der zur Leistungserstellung verbrauchten Vorleistung: Wertschöpfung = Leistung – Vorleistung.

Die Bruttowertschöpfung ist ein Maß für die eigentliche wirtschaftliche Leistung eines Wirtschaftszweiges. Sie ist der Wert der innerhalb einer Branche in einer Wirtschaftsperiode (in der Regel innerhalb eines Jahres) selbst produzierten Waren und Dienstleistungen - und zwar unter Zuhilfenahme von Vorleistungen aus anderen Branchen. Zum Beispiel beinhaltet die Automobilproduktion elektrische und elektronische Teile aus der Branche Elektrotechnik. Die Bruttowertschöpfung einer Branche ergibt sich demnach als die Differenz zwischen dem Produktionswert der Branche und den Vorleistungen aus anderen Branchen.

Die Summe der Wertschöpfungen aller Branchen ergibt wiederum das [Bruttoinlandsprodukt](#) (BIP). Würde man dagegen die Produktionswerte aller Branchen addieren, dann würden einzelne Produktionsbestandteile (Vorleistungen) mehrfach berücksichtigt, und die wirtschaftliche Leistung würde insgesamt als zu hoch ausgewiesen.

Yang-Währung

Eine Yang-Währung wird hierarchisch gegründet. Sie fördert unter ihren Benutzern den Wettbewerb und das Sparen in Form von [Geld](#). Zurzeit sind alle konventionellen nationalen Währungen als Yang-Währungen zu bezeichnen. In der Theorie der konventionellen/klassischen Ökonomie wird die Yang-Währung als die einzige Art von Geld betrachtet.

Yin-Währung

Eine Yin-Währung wird selbst von ihren Benutzern auf der Basis von Gleichheit kreiert. Sie fördert Kooperation und nicht das Sparen in Form von [Geld](#), sondern andere Vermögensformen (z. B. Immobilien, Kunstwerke). Zurzeit kann man alle Formen von wechselseitigen Krediten Yin-Währungen nennen.

Zahlungsmittel

siehe [Tauschmittel](#)

Zahlungsmittel, gesetzliches

Eine [Währung](#), die als gültiges [Zahlungsmittel](#) angenommen werden muss. Wenn A beispielsweise bei B Schulden hat und diese Schulden mit dem gesetzlichen Zahlungsmittel bezahlen will, B diese Währung aber ablehnt, kann A die Schulden für nichtig erklären und erhält prinzipiell vor Gericht Recht. (Das ist vor allem bei Steuerzahlungen und anderen finanziellen Forderungen des Staates wichtig.)

Zahlungssystem

Vorgang und Infrastruktur, durch die der Transfer einer [Währung](#) von einer Person zur anderen durchgeführt wird.

Zeitwährung

Eine Zeitwährung ist eine Währung, deren Verrechnungseinheiten Zeiteinheiten entsprechen. Beispiele für Zeitwährungen sind z.B. die Pflegewährung [Fureai Kippu](#) oder auch [Tauschringe](#), bei denen die [Währungsdeckung](#) durch Dienstleistungen gebildet wird.

Zentralbank

Die [Bank](#), die offiziell für eine Landeswährung zuständig ist. Einige Zentralbanken (auch Notenbanken genannt) gehören Privatbanken (wie z. B. die amerikanische Federal Reserve Bank); andere befinden sich in Staatsbesitz (z. B. die Banque de France und die britische Zentralbank seit ihrer Verstaatlichung in den 50er Jahren), bei anderen sind die Besitzverhältnisse gemischt (z. B. die belgische Zentralbank). Alle Zentralbanken sind für den Binnenwert (d. h. die Inflationskontrolle) und den Außenwert ihrer [Währung](#) (d. h. den Wert der eigenen Währung im Verhältnis zu anderen Landeswährungen) verantwortlich. Für diese Aufgaben stehen ihnen verschiedene Mittel zur Verfügung, z. B. die Intervention (der Aufkauf oder Verkauf von Währungen auf dem internationalen Finanzmarkt), die Veränderung der Zinssätze oder die Festlegung der Reserven für

Privatbanken. Im Prinzip geht es bei diesen Maßnahmen immer um eine Veränderung der Geldmenge, die von den Banken ausgegeben wird.

Zinsen

Zinsen stellen das zeitgebundene [Einkommen](#) für Geldverleiher bzw. die zeitgebundenen Kosten für den Schuldner dar. Zinsen sind also der Preis für die Überlassung von [Kapital](#) bzw. [Geld](#).

Die Zinsnahme war in den drei Weltreligionen verboten: dem Judentum, Christentum und dem Islam. Heute hält nur noch der Islam an dem Verbot fest (dem trägt das sog. islamic banking Rechnung: Bei islamischen Banken ersetzen Gebühren die Zinsen). Zinsen sind ein wesentlicher Bestandteil des diskontierten Cash-flow, der zur Beleihung der Zukunft beiträgt.

Zinstragende Währungen

Zinstragende Währungen bieten die Möglichkeit, Menschen zum Sparen anzuregen, indem auf Einlagen [Zinsen](#) gezahlt werden. Konventionellen Währungssystemen, bei denen Geld durch Bankdarlehen geschaffen wird, sind solche zinstragenden Währungen. Der Zins steht dabei in direkt proportionalem Verhältnis zur Zeitspanne, über die man sein Geld verleiht.

Folgendes geschieht dabei: Man tätigt eine Einlage in der entsprechenden [Währung](#) und erhält Zinsen. Umgekehrt kann man sich Geld leihen, wenn man Zinsen bezahlt. Man bezahlt also Zinsen, weil ein Konto eine Unterdeckung aufweist.

Zinslose Währungen

Der Großteil der Komplementärwährung sind zinslose Währungen, die ihren Besitzern keine [Zinsen](#) einbringen. Weder die Bonusmeilen-Unternehmen noch die Kreditgenossenschaften zahlen Zinsen.